



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

100 (2.3.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-101991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-101991)

# General-Anzeiger



Abonnement:  
Tägliche Ausgabe

70 Pfennig monatlich.  
Beleghe 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bei unregelmäßigem  
Ausschlag M. 5.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 6 Pf.  
Für Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und

Druckerei: Nr. 341  
Redaktion: Nr. 377  
Expedition: Nr. 218  
Kilale: Nr. 815

Inserate:  
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pf.  
Andersartige Inserate . . . 25 „  
Die Kleinanzeigen . . . 60 „

Nr. 100.

Montag, 2. März 1905.

(Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird  
keinerlei Gewähr geleistet.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. März 1905.

#### Die Sozialdemokratie Badens

Hat gestern in Offenburg ihren Parteitag abgehalten, worüber wir an anderer Stelle berichten. Der Parteitag hat vor allem zu den bevorstehenden Wahlen für Reichstag und Landtag Stellung genommen. Was die fünf Punkte angeht, worauf sich ein bürgerlicher Kandidat verpflichten soll, der in der Stichwahl von der Sozialdemokratie unterliegt werden will, so wird sie kein Mann von Ehre und Gewissen unterschreiben. Für das Reichstagswahlrecht und gegen Ausnahmegesetze wird jeder liberale Politiker selbstverständlich eintreten, ebenso wie für langfristige Handelsverträge, an deren Möglichkeit die Sozialdemokratie also trotz des „Wuchertarifs“ nicht zu verzweifeln scheint. Niemand aber, der sein Amt als Abgeordneter noch halbwegs ernst nimmt, wird sich auf fünf Jahre hinaus binden, bestimmte Steuern nicht zu bewilligen, wie er sich natürlich auch nicht verpflichten kann, jede Militär- und Flottenvorlage abzulehnen. Das ganze Verfahren, die Kandidaten auf bestimmte Bedingungen festzulegen, gefehlt ist, sofern die Verfassung imperatrive Mandate nicht anerkennt, sei nur nebenbei bemerkt. Nach den Offenburg Beschlüssen kommen für die Unterstützung durch die Sozialdemokratie nur die Demokraten, allenfalls auch die Freisinnigen in Betracht; Centrum und erst recht die Nationalliberalen scheiden aus. Vorausgesetzt, daß dies Gericht so heiß getroffen wird, wie es serviert worden; für alle Fälle ist ja durch die empfohlene Rücksicht auf die innerbadische Gesamtlage eine Hintertür offen gelassen, die ja auch bei den Beschlüssen zur Landtagswahl nicht vergessen ist. Hier ist die Stellungnahme im Ganzen noch unentschieden; es ist ja selbstredend, daß alle Parteien das Ergebnis der Reichstagswahlen abwarten, ehe sie die Grundlinien für den Wahlsitz zum Landtag festlegen. Bemerkenswert bleibt also höchstens noch, daß man die ebenso einfache wie kurzschichtige Parole „Nieder mit dem Nationalliberalismus“ diesmal nicht auszusprechen gedenkt. Vorsicht gegenüber dem Centrum! Das ist offenbar bei der Sozialdemokratie zur herrschenden Empfindung geworden. Man wird liberalerfalls diese Thatsache als bemerkenswertes Zeichen der Zeit registrieren, ohne ihren praktischen Ruhmwerth übertrieben hoch einzuschätzen.

#### Der Reichstag

erlebte am Samstag wie an den vorhergehenden Tagen zunächst eine Reihe von Diskussionen, darunter eine solche, welche sich auf die Frage bezog, ob nicht die Strafverurteilung nach unseren Kolonien einzuführen sei, und nahm dann die Weiterführung der zweiten Etatsberatung beim Postetat auf. Staatssekretär Kraetke leitete die Verhandlungen mit einer kleiner Darlegung der Gründe ein, welche bestimmend für die Annahmen der diesjährigen Etatsforderungen, insbesondere für die verschiedenen Kategorien der Beamten gewesen sind. Die wirtschaftliche Depression übt ihren Einfluß auch auf die Einnahmen der Postverwaltung aus. Gleichwohl ist es möglich gewesen,

eine Vermehrung der Beamten- und Unterbeamtenstellen um 5070 in dem neuen Etat durchzuführen. Allerdings ist es nur möglich gewesen, 2000 Assistentenstellen dabei zu berücksichtigen. Im vorigen Etat waren 4000 Stellen eingeplant, von denen aber nur 3000 bewilligt wurden. In Folge des Rückgangs des Verkehrs war aber eine Vermehrung der Beamten in solchem Umfange nicht möglich. Die sich an die Erklärungen des Staatssekretärs knüpfende Diskussion bezog sich zunächst fast ausschließlich auf Beamtenfragen. Es sprachen nacheinander die Abgg. Jung (Str.), Eichhoff (freif. Vp.), Singer (Soz.), Eißler (wildl.) und schließlich durch verschiedene Male der Herr Staatssekretär, der auf alle Fragen einging, und außer Zweifel stellte, daß sein Regime ebenso entfernt von Bureaucratismus, wie abgeneigt sei, das große Beamtenheer aufzuheben zu lassen. In verhältnismäßig später Stunde trat von nationalliberaler Seite Abg. Graf Deicola zu Gunsten besserer Sicherung der Verhältnisse der Postassistenten ein und brachte Wünsche für die Postagenten und die Landbriefträger zur Geltung. Mit großer Energie befürwortete er, daß die Postverwaltung andauerndes Wohlwollen gegen die Beamten zeige, andererseits aber jeden Versuch, die Unterbeamten aufzureizen, rücksichtslos bekämpfe. Nachdem von sozialdemokratischer Seite Besprechungen in Schutz genommen waren, die der Aufhebung des Wort redeten, war eine solche Erklärung sehr wohl am Platze. Nach kurzer Debatte wird der Titel Staatssekretär bewilligt. Auf den Antrag Dr. Müller-Sagan (freif. Vp.) werden die die Postassistenten betreffenden Titel an die Budgetkommission verwiesen. Weitere Titel werden ohne Diskussion genehmigt. Hierauf verlag das Haus die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr.

#### Pensionsversicherung der Privatbeamten.

Die Adhuc-Kommission für die Pensionsversicherung der Privatbeamten auf staatlicher Grundlage, die am 2. Okt. 1902 in Aachen ins Leben gerufen worden ist, ist in Aachen am 2. März 1905 in der 3600. Interessensvertretungen des Deutschen Reiches berangetreten. Die Antworten regten sie zur Sammlung von Material über diese Frage an, das als Wehrmaß jetzt in einer Broschüre vereinigt hinausgegeben ist. Die Vereine, die es angeht, sollen zunächst die Pensionsversicherung im engeren Kreise berathen, um dann im Laufe des Sommers auf Verbandstagen die Pensionsversicherung der Privatbeamten gründlich zu besprechen. Unseres Wissens, schreibt dazu die „Soz. Provis“, ist die Frage wesentlich von dem Abgeordneten für Aachen, Lehrer Sittart, angeregt und gefördert worden, die Bestrebungen wollen sich aber auf einem völlig neutralen Boden halten. Mehrere Kommissionen wie in Aachen sind bereits in Düsseldorf, Kalk, Quebelsburg, Freiburg i. Schl. u. a. gebildet, man hofft, daß der Tag vielleicht nicht mehr fern ist, um zur Gründung eines allgemeinen deutschen Pensionsfonds zu schreiten, der alle hunderttausende nichtcorporativer Privatbeamten mit aufzunehmen berufen wäre. (Verf. Jahrg. XI, Sp. 286). Die Zahl der Angestellten ist nach der letzten Volkszählung ganz gewaltig in die Höhe gegangen. Sie betrug allein in der Industrie, der Forst- und Landwirtschaft von 1882 bis 1895 um 102% Proz. Das Ziel, das die Aachener Kommission sich gestellt hat, ist in letzter Linie eine Pensionsversicherung auf staatlicher Grundlage. Man würde es aber schon als eine Abschlagszahlung betrachten, wenn der Staat erhens durch Gesetz jeden Angestellten verpflichtet, eine seinem

Einkommen genau entsprechende Versicherung abzuschließen, wenn er zweitens die Beitragsleistung zur Versicherung nach bestimmten Grundsätzen auf Arbeitgeber und Angestellte vertheilt und wenn er drittens für die Zeit der Stellenlosigkeit die Beitragsleistung auf irgend eine Weise regelt, daß er für diese unter seinem besonderen Schutze stehende Versicherung feste Normen aufstellt, über deren Innehaltung durch besondere Beamte, seien es Staatsbeamte, seien es Vertreter der Versicherer, eine Kontrolle ausüben läßt. Wir sehen auch hier, wie die staatliche Zwangsversicherung der Arbeiter für die Frage der allgemeinen Volkerversicherung den Boden bereitet. Der österreichische Entwurf, welcher eine Versicherungspflicht aller Privatbeamten drabstichtigt, sieht folgende Anwartschaften vor: 1. auf eine Rente im Falle der Erwerbsunfähigkeit, 2. auf eine Rente im Falle des höheren Alters (Altersrente), 3. auf eine Unterstützung im Falle der Stellenlosigkeit, 4. auf eine Rente für die Witwe, 5. auf Erziehungsbeiträge für die Kinder, und 6. auf eine einmalige Abfindung der Hinterbliebenen. — Thatsächlich sieht also der Entwurf wirklich eine völlige Versorgung vor.

Die Einzelrenten betragen in Kronen:

	Gehalt	Invalditätsrente	Altersrente	Witwenrente
I. Klasse . . . .	600-1200	600	900	300
II. . . . .	1200-2400	900	1350	400
III. . . . .	über 2400	1200	1800	600

Die Stellenlosenunterstützung wird bis zur längsten Dauer von 12 Monaten gewährt in der Höhe der Invaliditätsrente. Die Erziehungsbeiträge betragen für das Kind 10 bis 20 Proz. der Invaliditätsrente, die einmalige Abfindung 50 Proz. der Invaliditätsrente. Ein staatliches Vorbild liegt also bereits vor.

#### Zu den mazedonischen Reformen.

Der montenegrinische Gesandte Batsich, der vom Urlaub zurückgekehrt ist, wurde vom Sultan in Audienz empfangen. Der Sultan soll ihm seine Befriedigung über die friedliche, freundschaftliche Haltung Montenegro's ausgedrückt und ihn beauftragt haben, dem Fürsten Nikolaus hierfür seinen besten Dank zu übermitteln. Die Banque Ottomane ist bereits angewiesen, ein Reglement für den Dienst, mit welchem sie in den drei macedonischen Vilajets betraut ist, auszuarbeiten. Das Reglement wird von den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Rußlands begutachtet werden. Diese werden auch die Anweisung für die Ueberwachung der Ausführung der Reformen durch die beiderseitigen Konsularorgane ausarbeiten. Nach Konsultationen beginnt man in Folge der Annahme der Reformen durch den Sultan jetzt mit der Durchführung der Annahme.

### Deutsches Reich.

X Schwellingen, 1. März. (Nationalliberaler Bezirksverein). Im Hotel Falken dahier fand heute die Generalversammlung des nationalliberalen Bezirksvereins Schwellingen statt, die aus allen Ortschaften des Bezirks äußerst zahlreich besucht war. Zunächst erhaltete Herr Fabrikant Wasser mann, der erste Vorsitzende des Vereins, den Tätigkeitsbericht des Vorstandes, welcher in jeder Beziehung nur Günstiges verzeichnete. Nach Erhaltung des Rollenberichts wurde der seitherige Vorstand auf drei Jahre wiedergewählt und durch Zuwahl je eines Vertreters der verschiedenen Ortschaften

### Am fremde Schuld.

Roman von M. Brigg-Brust.

(Nachdruck verboten.)

8) (Fortsetzung.)  
Die Kapitän Drinkmann wachte, war Hannah Holthaus eine Waise, ihr Vater, der ein hoher Beamter oder Offizier gewesen, hatte ihr außer einer guten Erziehung Nichts hinterlassen können, nicht einmal Freunde oder Verwandte, die sich des einsamen Mädchens angenommen hätten.  
Um in der Deimath eine Stellung anzunehmen, auf die sie angewiesen war, dazu fühlte Hannah sich zu stolz, vielleicht bot sich ihr auch nicht, da sie kein Examen gemacht und keine Empfehlungen besaß, genug. Sie nahm das Erbieten eines Hamburger Agenten an, ihr außerhalb Europas eine Stellung zu suchen. Es fand sich ein brillantes Engagement, für das man selbstamer Weise weniger Kenntnisse und Fertigkeiten, als eine elegante Toilette forderte. Hannah verordnete das kleine Kapital, welches sie aus dem Verkauf ihrer Möbel und Sachen gelöst, zur Bestattung derselben, reiste nach Hamburg, und nahm ihren Platz auf der „Ebbe“ ein, der im Voraus bezahlt worden war. In Bahia würde man sie erwarten. Die interessante Witwe fühlte nach dieser Erzählung ihre leisen Sorgen schwinden. Armes Ding, der stand wohl kaum der Sinn nach Hirt oder gar Heimath und wenn auch Schönheit gepaart mit Armuth sind zwei Klippen, an denen Rauche elend zu Grunde ging. Zu dem Ziel, das Kathe Sanderson im Auge hatte, führten beide nie oder doch nur sehr selten.  
Die Interesse wandte sich jetzt dem jungen Fleming zu. Seine hohe Gestalt überragte seine Nachbarn um ein Bedeutendes, das seine, etwas weiche Gesicht, die großen melancholischen Augen, sowie die ganze Haltung und Gestalt ließen ihn ihr überaus anziehend erscheinen. Sie fragte den Kapitän so lange freudig und gierig, bis er ihr

zu Willen war und Alles erzählte, was er nur irgend von dem jungen Mann wußte. Als geborener Hamburger war Weinsmann die Bedeutung der Fleming'schen Fabrik in der benachbarten Hanfsaht wohl bekannt, er wachte auch von den ausgedehnten Besitzungen der Firma in Brasilien zu erzählen und daß der einzige Sohn und Erbe dorthin geschickt sei, um viele vorläufig selbst zu verwalten.  
Die schwarzen Augen der Witwe funkelten. Sie ließ den jungen Mann nicht einen Moment unbeachtet und ärgerte sich, daß er nicht ein einziges Mal zu ihr hinüber sah. Dafür hing sein Blick wie gekannt an dem schönen Mädchen, dessen zartes Gesicht sich unter dem Einfluß der Tafelfreuden leicht geröthet hatte. Sie sah wunderbar jung und so lieblich aus, daß selbst der schon alternde Kapitän sein Wohlwollen nicht zurückhielt.  
„Ein kapitaltes Frauengemüthchen, die Kleine da“, sagte er in seiner gutmüthig derben Art. „Sieht ganz famos, ganz allerliebt aus und ich wette, sie wird Zurore machen. Die jungen Herren reihen sich nach ihr und was den Fleming betrifft, so scheint er mir schon jetzt Feuer gefangen zu haben.“  
Frau Sanderson warf ihm einen Blick zu, den der arglose Mann zum Glück nicht verstand. „Was wollen Sie?“ sagte sie verächtlich. „Eine arme Erbschütterin oder gar Vornel! Wissen Sie nicht, welche Stellung das Mädchen drüben erwartet?“  
Er wachte es nicht, der brave, gute Mann. Aber in seinem Innern sagte er den für ihn ganz ungeheuerlichen Entschluß, sich an dem lieblichen Geschöpf, wenns irgend anginge, einen Humpelpfanz zu bedienen. Sie war für jede Art von Dienstbarkeit viel zu gut.  
Der Koffer wurde gereicht und es ward lebhafter im Saal. Der Wein in Verbindung mit den erlesenen Speisen hatte die Jungen gelöst, man stellte sich vor, machte Bekanntschaft und trank einander zu. Als Hans sich eine Viertelstunde später von seinem Tisch erhob, hatte er ein Gefühl, als befände er sich in einer einzigen großen Kamille. Oben auf dem Verdeck strahlten die Sterne nieder, der Mond goß seinen Silberregen über die weite Wasserfläche. Längst schon waren die „Ebbe“ auf hoher See, nichts zeigte sich dem spähenden Blick, als Wasser und der graue Horizont über ihm.

Hans stand am Steuer und sah zum Abendhimmel auf, das Herz voll beim Anblick dieser erhabenen Größe, da rauschte ein Gewand neben ihm, eine weiße Hand legte sich neben die seine und eine hohe Stimme sprach ihn an:  
„Können denken Sie, mein Herr?“  
Er sah sich um und der Secundenstimmer wich aus seinen Augen.  
„Ich habe noch nicht die Ehre“, murmelte er.  
„Wie Sie verzeihen.“ Die junge Witwe drohte mit dem Finger. „Kathe Sanderson. Sollten Sie mich wirklich bei der allgemeinen Vorstellung übersehen haben?“  
Hans war zu wohlgezogen, um zuzugeben, daß das in der That der Fall. Er stammelte etwas von unmöglich übersehen können und gewann dadurch im Ru das Herz der oberflächlichen Frau.  
Sie sprach eifrig, ohne Aufhören auf ihn ein und während er geduldig zuzuhören schien, erlachte sich Hans heimlich auf dem Gedanken, wie schön es wäre, befände sich an Stelle der gleichgiltigen unsympathischen Person eine Andere an seiner Seite. Die er kaum kennen gelernt und deren süßes holdes Bild doch unauflöslich vor seinem Geiste stand.  
Frau Kate mochte sich wohl eine halbe Stunde an Hans Fleming's Seite befinden. Sie hatten ihren Platz am Steuer verlassen und sich den Nebenigen zugeleitet, die auf dem ihnen zugewiesenen Theil des Verdecks auf und ab spazierten. Was Kate ihm Alles erzählte, von ihrer Heimath, ihrer kurzen Ehe, dem Bohnstich ihres Mannes am Amazonasstrom, wohin sie nun zurückreife, das Alles ging unverständlich an ihm vorbei. Da schlug ein Name an des jungen Mannes Ohr. „Hannah Holthaus.“  
„Kennen Sie die Dame, gnädige Frau?“ fragte er unvermittelt.  
„Ich höre nur von ihr“, entgegnete sie lächelnd, voll heimlichen Triumphes und sie erzählte dem forschenden Manne eine ganze, lange Geschichte.  
Daß sich in dieser Wanders anders ausnahm, als in des waderen Kapitäns Munde, war nicht Frau Kates Schuld. Für Kleinigkeiten hatte sie keinen Sinn und was verschlug es auch, ob Hannahs Vater ein hoher oder niedriger Beamter war, der gute Mann lebte ja doch

des Bezirksvereins beträchtlich erweitert. Hierauf erhielt Herr Ambrüster Dr. R. d. h. Mannheim das Wort zu seinem Vortrag über die politischen Tagesfragen der Gegenwart und die Stellung der Partei zu den anderen politischen Parteien. An das mit außerordentlichem Beifall aufgenommene Referat des Redners schloß sich eine lebhafte Diskussion. Nach zweifelhafte Dauer schloß die Versammlung.

× Karlsruhe, 1. März. (Der engere Ausschuß der national-liberalen Partei) war mit den Reichs- und Landtagsabgeordneten heute hier versammelt. Nach einem Bericht und eingehender Beratung, an der sich Parteifreunde aus allen Bezirken des Landes beteiligten, wurde einstimmig beschlossen, in sämtlichen 14 Reichstagswahlbezirken des Landes national-liberale Kandidaten aufzustellen. Es ergab sich eine erfreuliche Übereinstimmung, daß die Partei gestützt auf ihre allbewährten Grundsätze in eine energische Agitation einzutreten habe. Nach den aus allen Bezirken erhaltenen Berichten kann die Partei mit günstigen Aussichten dem Ausgang des Wahlkampfes entgegensehen. Die Versammlung beschloß ferner, an Minister Eisele zu dessen 70. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm zu senden.

### Ausland.

\* Frankreich. (In der Kammer) warf ein Mann von der Tribüne unter dem Rufe: „Es lebe das Gesetz!“ eine Anzahl Broschüren in den Sitzungssaal; er wurde sofort von den Saalbedienten entfernt. Der Artikel, welcher lautet: „Die Fabrikationssteuer von 1 Franc 25 Centimes pro 100 Kilo oder 1 Franc pro Hektoliter wird von rohen Mineralölen bei ihrer Einfuhr in die Raffinerie erhoben“, wurde mit 319 gegen 202 Stimmen angenommen. Contant bringt hierauf einen Antrag ein, der die Regierung auffordert, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Petroleum-Raffinerie zum Staatsmonopol gemacht werden soll. Rouvier stimmt dem Amendement zu, das mit 319 gegen 188 Stimmen angenommen wird.

### Sozialdemokratischer Parteitag.

o. c. Offenburg, 1. März. Nachdem bereits gestern Abend eine vorbereitende Sitzung stattgefunden, wird der Parteitag heute nach 9 Uhr im Saale der Michaelhalle durch den Vorsitzenden Abg. Drechsel eröffnet. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Abg. Adolf Sed. erhaltet G. Pfeiffle Mannheim den Geschäftsbericht, aus dem ersichtlich, daß die Zahl der Mitglieder von 74 auf 88 gestiegen ist, mit über 4000 Mitgliedern. Lebhaftige Klagen wurden über die Kostenverhältnisse geführt, die trotz der Vermehrung der Mitglieder sich nur unannehmlich verbessert hätten. An den Bericht schließt sich eine Debatte, in welcher vor allem die Notwendigkeit einer Aenderung der Organisation betont wird. Ein Schlußantrag macht der langen Debatte über den Geschäftsbericht ein Ende. Angenommen wird ein Antrag R. 15, dem künftigen Landesvorstand Generalvollmacht zu erteilen, mit den einzelnen Organisationen wegen der zeitlichen Verzögerung in Verbindung zu treten und sie eventuell zu verlassen. Landtagsabgeordneter Sed. erhaltet Bericht über die Tätigkeit der Landtagsfraktion und betont besonders, daß das Centrum im Verlauf der letzten Session immer mehr seine Regierungsfähigkeit zu erweisen bemüht gewesen sei. Redner geht sodann auf die einzelnen gewählten Fragen und Anträge ein, die den letzten Landtag beschäftigten, wie Volksschul-, Ordens- und Wahlrechtsfrage. Schließlich habe die Fraktion gegen das Budget gestimmt, da die Anforderungen der unteren Schichten der Bevölkerung nur in ungenügender Weise berücksichtigt worden seien und es auch nicht Aufgabe der Fraktion hätte sein können, einem reaktionären Ministerium ein Versteuern auszustellen. Zu dem Referat liegen eine Anzahl Anträge vor, die dahin gehen, die Landtagsfraktion möge dahin wirken, daß die Gemeindevahlen Sonntags stattfinden unter gesicherter Festlegung der Wahlzeit; daß ferner Schulärzte obligatorisch angeheilt werden. Endlich ist ein Antrag eingegangen, eine Commission von fünf Personen zu ernennen, die eine Schulenquete zu veranstalten habe, wobei besonders zu berücksichtigen sei, die Einrichtung der Schulgebäude, die Zahl der Unterrichtsstunden, der Schüler und Lehrkräfte und die Höhe des Schulgeldes. Weiter steht eine Resolution zur Beratung, dahin gehend, es habe im Lande keinen guten Eindruck gemacht, daß die Abstammung der Fraktion über verschiedene Funktionen keine einstimmige gewesen sei; auch hier sollte sich die Minderheit der Mehrheit fügen. Auch an dieses Referat schließt sich eine längere Debatte, in welcher die Annahme der Anträge wie auch der Resolution befürwortet wird. Im Allgemeinen aber dürfte man der Fraktion die Anerkennung über ihre Tätigkeit nicht vorenthalten. Nach einer längeren Mittagspause werden nach einem Schlußwort des Berichterstatters die Anträge angenommen mit Ausnahme der Darlehen Resolution.

Es referiert sodann Abg. Drechsel über die Stellung zu den Reichs- und Landtagswahlen. Der Inhalt der Ausführungen gipfelt in folgender Resolution, die der Redner zur Annahme empfiehlt:

nicht mehr und ob hoch, ob niedrig, Schätze hatte er seinem Kinde nicht hinterlassen, es mußte sonst nicht Sonne bei fremden Leuten sein. Hans Fleming hätte sein Herz schwerer und schwerer werden. War es denkbar, war's wirklich wahr. Das arme, schöne Mädchen sollte zu niedriger Diensthilfe verurteilt sein. Die Frau an seiner Seite lag. Das konnte nicht sein. Ein Wesen, gefesselt als Königin zu herrschen, konnte sich nie zu niederen Diensten verziehen. Und dann, woher hätte Hannah das keine vornehme Wesen, woher die Art, die sie so vornehmlich von der Frau neben ihm unterschied. Das lernt man nicht, das ist angeboren und also war's Lüge mit ihrer bescheidenen Herkunft. Wie Alles; die Amerikanerin führte ihn irre. Ein kalter, fast feindlicher Strahl brach aus seinen Augen.

„Es ist spät geworden, gnädige Frau“, sagte er sehr kühl und trat zurück. „Durf ich Sie bis zur Treppe führen?“  
 „Sie dankt und weist von unten her einen Blick in sein Gesicht.“  
 „Gute Nacht, Mister Fleming, gute Nacht.“ ruft sie laut und reißt ihre Hand, die er übersteht. Mit einer heißen Vereinnung trennt er sich von ihr.  
 „Ungeheurer Gefelle“, zürnt sie. „Was er nur haben mag. Gefährlich ihm nicht, daß ich ihm Hannah Hannahs keine Geschichte erzählte. Meidquell, er weiß nun wenigstens noch Geistes Kind sie ist.“  
 (Fortsetzung folgt.)

### Buntes Renillon.

— „Brig Karnaval liegt im Sterben.“ Die Welt wird immer toller, so sagt ein englisches Blatt, das die Nachrichten über den beschriebenen Karnaval zusammenstellt und dabei zu diesem traurigen Resultat gelangt. In Rom raste am Dienstag keine Schwadron reitender Pferde den Corso von der Piazza di Venezia nach der Piazza del Popolo blühen, angeführt von der Menge der frohlockenden Aufmarscher. In Florenz vergingen die zwölf Tage des Karnavals völlig nutzlos, kein Gelächter erklang auf den Straßen, keine lustigen Maskierten in prächtigen Kostümen glänzten im Sonnenschein, keine Bänder lustiger Masken und Mädchen folgten

Der Parteitag verpflichtet die Parteigenossen, wie bei den bisherigen so auch bei den bevorstehenden allgemeinen Reichstagswahlen in allen badischen Kreisen eigene Kandidaten aufzustellen und mit aller Energie in die Agitation einzutreten. Bei Stichwahlen zwischen bürgerlichen Parteien, wobei unsere Partei den Ausschlag gibt, können unter Berücksichtigung der parteipolitischen Gesamtsituation im Lande, nur solche Kandidaten unsere Stimmen erhalten, die sich unerschrocken verpflichten, einzutreten 1) für Aufrechterhaltung des bestehenden Reichstagswahlrechts, 2) für den Abschluß langfristiger, möglichst günstiger Handelsverträge unter energischer Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des Volkes, 3) gegen jede neue indirekte Steuer auf die Lebens- und Genussmittel des Volkes, insbesondere auf Bier und Tabak; 4) gegen jede Ausnahmeregung und gegen jede Verschlechterung des bestehenden Rechtszustandes; 5, gegen jede neue mit Nebenaufgaben verbundene Militär- und Marineforderung. Die Stellungnahme der Partei in den einzelnen Wahlkreisen zur Stichwahl kann nur im Einverständnis mit dem Landesvorstand erfolgen.

Zu den Landtagswahlen empfiehlt Abg. Drechsel folgende Resolution, die gleichfalls Annahme findet:

Der Parteitag empfiehlt den Parteigenossen im ganzen Lande, nach den Reichstagswahlen sofort die Organisation und Agitation für die im Herbst dieses Jahres stattfindenden Landtagswahlen energisch in die Hand zu nehmen. Ueberall da, wo auch nur Aussicht auf agitatorischen Erfolg vorhanden, sind geeignete Kandidaten und Wahlmänner aufzustellen. Wenn es sich vor allem darum handelt, den bisherigen Verstand im 37., 42., 43., 45. Wahlbezirk zu erhalten, so dürfen doch auch die anderen, namentlich der 34., 36., 44. und 46. Wahlbezirk nicht vernachlässigt werden. Der Parteitag empfiehlt bei den Wahlen, bei denen wir den Ausschlag geben, jedoch nicht die links stehenden Parteien in Betracht kommen, die allgemeine politische Lage des Landes zu berücksichtigen.

Nach Erledigung interner Angelegenheiten wird der Parteitag geschlossen, nachdem Mannheim zum Vorort gewählt worden war.

### Papstfeier.

\* München, 1. März. Anlässlich des Jubiläum des Papstes fand heute Nachmittag im Saale des Rgl. Odeons eine sehr zahlreich besuchte Feier statt, zu welcher der Prinzregent, die übrigen in München weilenden Prinzen, sämtliche Staatsminister, der päpstliche Nuntius, der Erzbischof von München und Freising, die Präsidenten der beiden Kammern des Landtags und zahlreiche Würdenträger der Civil- und Militärbehörden erschienen waren. Unterhofsprofessor Orneri hielt die Guldigungsansprache, welche mit einem Hoch auf den Prinzregenten schloß. Reichsrath Professor Freidert v. Hertling hielt die Festrede, in der er das Leben und Wirken des Papstes mit warmen Worten pries. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Papst.

\* Rom, 1. März. Der Papst empfing Vormittags in der Bibliothek das heilige Kollegium in Privataudienz. Es waren 42 Kardinals zugegen. Nach einer Ansprache überreichte der Papst persönlich jedem Kardinal eine Schrift, welche die hervorragenden Ereignisse während des Pontifikats eröndet, ferner ein von ihm verfaßtes Gedicht in lateinischer Sprache enthält. Zum Schluß brückte der Papst seinen Dank aus und wies auf sein hohes Alter und sein Lebensende hin, daß nicht mehr fern sein könne. In der Antwort sprachen die Kardinals aus, daß der heutige Tag ein Tag der Freude sei und daß sie dem Papst noch langes Leben wünschten.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. März, 1903.

### Besichtigung des Neubaus des Wöchnerinnenasyls.

(Schluß.)

Durch den Neubau des Wöchnerinnenasyls ist in Mannheim eine humanitäre, gemeinnützige Anstalt geschaffen worden, die ihres Gleichen in ganz Deutschland nicht finden dürfte. Mit dem Wöchnerinnenasyl wird zugleich eine gynäkologische Abteilung verbunden, in der auch Kranke gegen Bezahlung Aufnahme und Behandlung finden können. Bisher mußten sich diese Kranken meistens nach Heidelberg begeben. Für die Zukunft ist dies nicht mehr nötig, da die Frauenklinik im Wöchnerinnenasyl in der modernsten Weise eingerichtet und ausgestattet wurde. Von dem Wöchnerinnenasyl bleibt die gynäkologische Abteilung vollständig getrennt.

In der ganzen Anstalt befinden sich 120 Betten, davon entfallen circa 30 auf das Personal, 30 auf die Frauenklinik und die übrigen 60 auf die Wöchnerinnenabteilung. Letztere ist auf jährlich 1000 Geburten mit 10 000 Verpflegungstagen berechnet.

Die Ausstattung der ganzen Anstalt kostet 60 000 M.; hierzu kommt noch die innere Einrichtung des alten Hauses, die mit herübergenommen wurde. Die verschiedenen Krankenzimmer sind hell und

freundlich. In den für die Wöchnerinnen bestimmten Räumen befindet sich neben jedem Bett für die Mutter ein Kinderbettchen, welches mit bläulichweißer Wäsche versehen. In jeder Etage sind Bäder und mehrere Klosets. Im Ganzen wurden in dem Hause 6 Baderzimmer erstellt. In jedem dieser Zimmer ist ein praktisch eingerichtetes Wäscheabfluß angebracht, durch den die schmutzige Wäsche aus allen Stockwerken direkt in die Wäscheküche im Keller gelangt. Die nach dem Hofe zu gelegene Front des Gebäudes hat in jedem Stockwerk mehrere Balkons, auf denen das Waschen der Betten erfolgen kann.

Die große geräumige Küche befindet sich im Souterrain. Sie ist mit einem mächtigen Herd und allem sonstigen Zubehör auf das Beste ausgestattet. In die Küche grenzen der Speiseraum, die Speisekammer und verschiedene andere notwendige Nebenräume. Aus hygienischer Rücksicht ist unter der Küche noch ein Aufstellort erstellt worden. Im Souterrain sind außerdem das Laboratorium, ferner die Heizungsanlagen, bei deren Erstellung hauptsächlich darauf Bedacht genommen werden mußte, daß im ganzen Hause immer reichlich warmes Wasser, sei es zu Wässern, sei es zu anderen Zwecken, vorhanden ist.

Neben der großen Küche im Keller besitzt noch jede Etage eine kleine sogenannte Theeküche, in der die Speisen und Getränke warm gestellt werden können.

Auf dem Speicher des Hauses befinden sich eigene Räume zur Aufbewahrung der Kleider der in der Anstalt sich aufhaltenden Frauen, da diese während ihres Verweilens im Asyl aus sanitären Gründen nur die von der Anstalt gestellten Kleider tragen dürfen.

Die Wäsche der Anstalt liegt einerseits in den Händen des Herrn Medizinalrath Dr. Hermann, der von einem zweiten Arzt und zwei Wundärztinnen unterstützt wird, andererseits in den Händen der Herren, der zahlreichen gestellten Wärterinnen und Bedienungspersonal zur Seite steht, das den in der Anstalt befindlichen Kranken mit liebevoller Freundlichkeit und aufopferungsvoller Fürsorge begegnet.

Dat das Wöchnerinnenasyl schon in dem alten Hause segensreich gewirkt, so wird diese noch in erhöhtem Maße in dem neuen Heim der Fall sein. Die von edler Menschenliebe gegründete Anstalt wird auch in Zukunft in Mannheims Bürgerschaft stets tiefen opferbereiten Sympathien und innigen Verstandnis für ihre schöne Aufgabe begegnen.

Geröllchen Dank und hohe Anerkennung sei heute an dieser Stelle ausgesprochen den hochwürdigen Damen und Herren, die leinerzeit in richtigem sozialem Empfinden dies Wöchnerinnenasyl ins Leben gerufen haben und ihm seither so treue Freunde und Förderer geblieben sind. Den schönsten Lohn für ihr dem Dienste der Menschheit gewidmetes Wirken dürften sie wohl in sich selbst und in der inneren Befriedigung treu erfüllter Pflichten- und Menschenliebe gefunden haben.

### Frauenverein Mannheim.

(Schluß.)

Abtheilung VI. Volksschule. Vorsitzende Frau Privatmann Ehe. Penel (Küfch), Beiräthe die Herren Privatmann Philipp Bender und Fr. Rippert, welcher gleichzeitig das Ehrenamt des Rechners bekleidet. Auch Abtheilung VI hat nun Vorstand- und Hilfsdamen, keine zugeschiedenen Mitglieder. Der Betrieb der Volksschule wie der Abjag der Speisen sind sehr bedeutend. Im Reichsjahre wurden verabreicht: Suppen zu 10 4 12 270 (12 325), Gemüse und Fleisch zu 25 4 17 282 (14 305) Portionen, ganze Essen — Supp, Fleisch und Gemüse — zu 20 3 21 150 (25 140) und ganze fogen. große Essensportionen 64 306 (68 308) zu 30 4. Dazu kommen 66 504 (63 819) 8 Pfg.-Brode und 4827 (6700) Krankeentuppen zu 15 4. Diese Zahlen sind, mit besonders kräftiger Fleischwärme bezugsföhl, leider noch nicht genau gewürdigt, sonst müßte der Verbrauch eher zu als abgenommen haben. Außerdem wurden in der Volksschule Kaffee mit Milch und Zucker, oder Anker 85 339 (72 045) Tassen und hierzu 76 631 (74 657) 3-Pfg.-Brodden genommen. Von den Sonderzimmern für Männer und Frauen haben gegen Erlegung der Gebühr von 5 4 18 000 (16 943) Personen Gebrauch gemacht. Die von der Armenkommission der Volksschule übertragene Herstellung der unentgeltlich täglich ausgetheilten Suppe zu 8 4 426 895 (819 369) und 3712 (32077) Portionen Kronenentuppe zu 7 1/2 4 stellen noch weitere Anforderungen an Leistung und Dienstpersonal. 1196 (1176) Kilo Fleisch und 82 (82) Kilo Leber kamen zum selben Zweck zur Ausgabe. In Einkünfte kommen für abgegebene Schriften M 67 820 (68 688) und M 6008 (4901) Confitures zur Dichtung und M 74 993 (94 712) in Ausgabe. Unter der Einnahme befindet sich der häßliche Aufschlag mit M 3000, unter Ausgabe aber auch, und zwar zum ersten Mal in Höhe von M 6500, der Posten für die Rechte der von der Stadtbehörde im Allgemeinen Krankenhaus der Volksschule überlasteten Mütterkassen. Bis zum Berichtsjahr hat die der Stadt zu zahlende Entschädigung M 2500 jährlich betragen. Die Volksschule besitzt ein eigenes Vermögen von M 55 870 (47 400). Daneben besitzt das von der Stadt verwaltete Jörgersche Stiftungskapital mit M 97 000. Daß das Tarniederliegen von Industrie und Handel sich auch in der Preisung der Volksschule bemerkbar machte, ist nicht zu verkennen, trotzdem ist aber die Volksschule an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und die Frage der Errichtung einer zweiten deartigen Anstalt zur Entlastung jener wird immer brennender. Man schwebt seit längerer Zeit die Unterhandlungen mit den einem solchen Unternehmen wohl geneigten Stadtbehörden; doch stehen immer

Trabant, aber der Geist des Spokes ist aus ihnen gewichen, und sie sind hohe Poppe mit Pflittergeld. Die Zeiten sind dahin, wo Friedendrasen die Rue de St. Francois de Paul dahinzogen mit einem Schwanz von 60 Käufern, die durch mitschneidende Symphonien die Bevölkerung erheiterten, als Prinz Karnaval auf einer Wagnersoperlosche ritt, die in ihrer Größe Wagnersoper würdig war, oder seine Unterthanen von einem Truhban betrad grüßte, der einer festlichen Vogelbeichte ähnelte. Vor 18 Jahren fuhr der König von Italien aus, den Prinzen Karnaval in einem von vier weißen Oesen gezogenen Wagen zu grüßen. In diesem Jahre hatte man in Wien nur einen launen Versuch der alten Heiterkeit. Die Konfettischlächter wurden nur von bejahrten Schwärmen, denen sich der Böbel anschloß, gefolgt, die Blumenkloset war ihrer früheren Schönheit beraubt und nur ein heißes Schauspiel der Spielkale. Das einzige Heberbleibsel der heiteren Vergangenheit, das auch etwas Leben in sich hat, ist der Kaffinoball, aber auch dieser ist bei dem allgemeinen Verfall des Karnavals entartet. Früher war es ein im Halben roth angefarbener Tag, dem man schon lange entgegen sah. Wenn Monate vorher wurden die Farben für den Ball gewählt, und am dem reichsten Abend konnten dem Zuschauer vor diesen wechselnden Farben die Sinne schwinden. Die Würde des europäischen Adels war vertreten. Männer mit hochflühenden Titeln und Frauen von abheiler Herkunft und begaubernder Schönheit. Während dieser kurzen Zeit wurde die Würde zugleich mit dem Mantel abgelegt, und unter der nehmehsvollen Maske gab sich Alles ungebührender Heiterkeit hin. Gruppen von 50 und 60 jagten einander mit untergefügten Armen in den Gärten umher, wenn sie des Tanzes müde waren. Das war Alles sehr harmlos. Am Prinzen Karnaval verliert die Welt einen lustigen, guten Geföhren.

— Allegorien im Ohr. Ein sonderbarer Fall wird von Dr. Rebe im „Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung“ beschrieben. Unlängst erlitten vor ihm ein Mann in mittleren Jahren mit allen Anzeichen großer Aufregung und setzte ihm auswend, er fühle in seinem rechten Ohr Schlangen. Als Hilfe ditzel Behandlung beobachtete der Arzt nicht auf dem Trammessell des Ohrs eine Waffe, in der wirklich eine Wiegung festzustellen schien, als

nach Schwierigkeiten, nicht so leicht zu befeitigen, im Weg und machen die baldige Erfüllung der dringenden Wünsche des Vorstandes der Abteilung VI nicht sehr wahrscheinlich. Welchen Umständen dankt man wohl die Vollstättung ihre Beliebtheit in verschiedenen Klassen der Bevölkerung und den starken Zulauf? Gewiß, neben der Wohlthätigkeit und gewissenhaften Zubereitung der Speisen, ist es das reichliche Maas der Gerichte und die Sorgfalt in der Zusammenstellung der täglichen Speisetzettel und nicht zum geringsten Teil der in der Anstalt herrschende Ordnung und der freundlich anmutenden Art der Bedienung des Publikums an den Schaltern. Hi für die Arbeit und Anordnung des Betriebs das zahlreiche, tüchtige Küchenpersonal und der Vorstand zu loben, so gebührt eben so sehr Dank und Anerkennung den Vorstands- und Hilfsdamen. Mit vielem Aufwand von Zeit und Kräften ermöglichten sie die glatte Abfertigung der namentlich um die Mittagstunde in hellen Sälen zu frühenden Gäste. Aber noch andere, jugendliche Besucher sieht die Vollstättung bei sich, nicht nur Männer und Frauen, in ihren Sälen. Hier nehmen, auf Kosten von Vereinen oder von Wohlthätern, Schul- kinder in nicht unbedeutlicher Zahl ihre Mahlzeit ein, dadurch sich kräftigend an Körper und Geist. So lautet nämlich das Urtheil der Lehrer. 75 Kinder wurden auf genannte Art regelmäßig gespeist. Erst vor kurzem ist, nach dem letzten eines edlen Menschenfreundes, der Stiftungskommission eine namhafte Summe ausgesetzt worden, deren Zinsen zu gleichem Zweck verwendet werden sollen. Und der Vorstand der Vollstättung selbst hat der Abteilung IV, zur Aufhebung an Arme, Kranke und Schulkinder die schöne Zahl von 2781 Freikarten zum Geschenk gemacht, die zum Essen in der Anstalt oder zur Abholung von Speisen über die Straße an dem eigens hierfür bestimmten Schalter berechtigen. Eine höchst empfehlenswerthe Art des Almosengebens, die immer noch nicht so beliebt zu sein scheint, wie sie es im Interesse von Wittenden und Gebeten doch ist. Ist der Einkauf von Suppen oder Speisemarken an der Kasse der Vollstättung und Ausheilung anstatt baaren Geldes, womit meist Mißbrauch getrieben wird.

**Abtheilung VII — Heranbildung weiblicher Diensthaken.** Vorstands Frau Lise Penel, Weichs Herr Oberlehrer Wilhelm Schmitt. Zahlende Mitglieder und Berechnungen wie in den vorhergehenden Abtheilungen sind nicht vorhanden. Die Benennung der im Jahre 1902 dem Frauenverein neu beigetretenen Abtheilung bezeichnet deren Aufgabe. Junge schulfähige Mädchen, welche willens sind in Dienst zu gehen, werden vom Vorstand vertrauenswürdigem Hausfrauen, den Lehrfrauen, in die Lehre gegeben. Der Vorstand erhält diese Lehrlinginnen während des ganzen Lehrganges beständig im Auge und sorgt für deren körperliches und sittliches Wohlergehen, eine Vermittlungsstelle bildend zwischen Arbeitgebenden und Nehmenden. Auch die Lehrlinginnen werden auf Sorgfältigste ausgewählt, beim Dienstantritt rüht man sie, nach Bedarf, mit Weisung und einfacher Kleidung aus und für die Befreiung eines bestimmten Lohnes besorgt. Gleich bei der Entziehung der Abtheilung haben sich 32 Lehrfrauen zur Übernahme von Mädchen angemeldet; sie konnten sämtlich befriedigt werden. Am Schluß des Berichtsjahres waren noch 23 Lehrlinginnen in ihrer Stellung, kein unangenehmes Ergebnis für das junge Unternehmen. Daß auf beiden Seiten, trotz gewissenhafter Prüfung der Verhältnisse, Angelegene mit unterlassen, ist nicht zu verkennen, manche Lehrfrau vermag nicht zu erfüllen, was sie versprochen hat und unter den Lehrlinginnen erwacht sich Eine oder die Andere als unmündig oder moralisch zum Diensten ungeeignet oder aber, sie zieht, statt sich der unumgänglichen Unterordnung zu unterwerfen, die scheinbar mehr Freiheit und Lebensglück bietende Beschäftigung als Arbeiterin irgend welcher Art vor. Recht traurige Bilder gewährt aber ab und zu der Damen der Abtheilung, bei ihren Verhandlungen mit den „Arbeitsgebenden, der Einblick in die Familienverhältnisse dieser; ja ungläubliches Irdisches und moralisches Elend tritt da manchmal zu Tag. Mädchen die Damen der Abtheilung VII unentwegt ihre höchste Anerkennung verdienendes Werk sozialer Fürsorge vorsetzen und ein guter Erfolg sie belohnen! Des Dankes des Gesamtvereins und vieler Mitbürgerinnen unserer Stadt dürfen sie sich verheeren lassen!

Zum Schluß noch Einiges aus der Geschichte des Vereins im Berichtsjahr. Bei der Verleihung von Ehrenkreuzen begn. Medaillen, gestiftet von der Großherzogin zur Belohnung für langjährige treue Arbeit als weiblicher Diensthaken, Angestellte oder Bediente, war auf Wunsch Ihrer Königlichen Hoheit der Frauenverein durch Mitglieder des Gesamtvereins vertreten. In gleicher Weise betheiligte sich der Gesamtverband, wie seit vielen Jahren, an der jährlich am Geburtstag der Großherzogin abgehaltenen Preisverteilung des Vereins zur Verbesserung des Dienstbotenwesens in der Harmonie. Die bei dieser Gelegenheit zur Verleihung kommenden Ehrenkreuze der Großherzogin, zur Belohnung treu- und langjähriger weiblicher Diensthaken, gehen durch die Hand des Gesamtvereins. Die notwendigen Sitzungen des Gesamtvereins fanden im Laufe des Berichtsjahres statt. Die vorgeschriebene Mitgliederversammlung des Frauenvereins Mannheim wurde am 18. Februar im Casino abgehalten. Auf der Landesversammlung des Weiblichen Frauenvereins in Schopfheim, am 28. Oktober 1902, war der Verein durch den Vorstand vertreten. Weihnachtstheatern sind von der Abteilung I für arme Frauen und von Abteilung III, wie alljährlich ermöglicht, durch eine Sammlung unter den Freunden der Pflegeanstalt, im Allgemeinen Krankenhaus für die Pflegegeschwister derselben, abgehalten worden. Durch Anschlag an die Christenbesprechung für das Quartier und Dienstpersonal des Krankenhauses, durch Gesänge und Vorträge der Mädchen der Marien-Bathenanstalt und eine Ansprache hat dieses erhebende Fest ein außerordentlich ansprechendes Gebräuge. Auch Abtheilung VI konnte dem Mädchen- und Dienstpersonal der Vollstättung für ihren das Jahr über bewiesenen Fleiß und die gute Führung durch einen hellstrahlenden Christbaum und erfreuliche Gaben danken.

Als im Monat April v. J. durch das ganze Badener Land die Tuberkulose erkrankte und alle Schichten der Bevölkerung von Stadt und Land dem geliebten Großherzog Friedrich Herzliche Theilnahme an der freundlichen, so feierlichen Feier einer gesegneten 50-jährigen Regierung ausstrahlte, da hat auch der Frauenverein Mannheim seine Huldigung dargebracht, sich den Gläubigstehenden der Frauenvereine des Landes anlässlich. Zweimal wurde dem Gesamtverband die Freude zu Theil, seine hohe Vorsitzerin, die Großherzogin, Namens des Vereins beglücken zu dürfen, einmal im Monat Juni bei Gelegenheit der mehrtägigen Anwesenheit des Großherzogs und des Großherzoglichen Paares in Mannheim und dann im Oktober beim zweiten Aufenthalt der hohen Herrschaften hier ob sie aus weichen Herzen bestünde. Diese Wahrnehmung befreit sie, und einige der Thiere, die sich diesen eigenartigen Aufenthalt ausgesucht hatten, krochen in kreisförmiger Bahn um den ganzen Kanal auf dem Trampelpfad herum, ohne sich jedoch der Öffnung zu nähern. Die im Innern des Ohrs gelegenen Lichtstrahlen schienen ihre Beweglichkeit zu steigern und dem Patienten größeren Schmerz und härtere Aufregung zu verursachen. Der Arzt unterwarf daher seine Prüfung und führte einen kleinen Rausch von Baumöl, die mit Chloroform gefärbt war, in den äußeren Gehörgang ein. Die Bewegungen der Larven hörten nun bald auf, wie die Empfindung des Kranken und der Augenlider lösterten, und als nun das Ohr mit warmem Wasser ausgespült wurde, kamen 21 todt Larven zum Vorschein. Ein genauere Untersuchung des Ohrs führte zur Entdeckung einer alten Parbe, die auf eine frühere Mittelohrentzündung schließen ließ, jedoch waren über eine solche Erkrankung nähere Angaben nicht zu erhalten. Die Larven wurden an Prof. Koch von der Landersbill-Universität eingeliefert, und dieser Gelehrte stellte fest, daß es sich um solche von der gewöhnlichen Hautfliege handelte. Professor Koch weist darauf hin, daß Fliegenlarven im Ohr gar nicht selten vorkommen, wenn ein Eiterausfluß Platz gegriffen hat.

anlässlich der Enthüllung des Mollathedenmales und des Regimentjubelums. Jedemal dachten sich die Mitglieder von dem freien Interesse der hohen Vorsitzerin des Vereins für denselben, seine Arbeit und seine Angehörigen, aber auch für die gesamte Einwohnerzahl unserer Stadt übergeben. Auch aus der halbdollen, dankenden Beantwortung der Glückwunschkarte, wie sie der Gesamtverband im Namen des Vereins am Neujahrstag und zum 8. Dezember an die Großherzogin abzusenden pflegt, ist die sich verändernde gleichbleibende gültige Bestimmung der allerbarmherzigsten Landesmutter für den Frauenverein Mannheim und dessen Tätigkeit ersichtlich.

\* **Ernennung.** Der Großherzog hat dem Notariatsinspektor beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Karl Fischer den Titel eines „Landgerichtsraths“ verliehen. Registraturassistent Georg Pahl beim Oberstaatsrat wurde zum Registrar bei dieser Behörde ernannt.

\* **Das letzte Ballet über das Befinden des Prinzen Carl von Baden** besagt: Die Befestigung des Allgemeinbefindens Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Carl hat bis heute Morgen weitere günstige Fortschritte gemacht. Die lateralisirten Erscheinungen der Lunge sind noch vorhanden; ein Nervenfall trat nicht mehr auf. Gestern Abend stieg die Körpertemperatur auf 37,8 Grad, um gegen Morgen wieder auf 36,8 Grad herabzusinken. Der Puls beträgt 60 Schläge in der Minute. gez. Dr. Kattelnher.

\* **Mit dem Sommerfahrplan 1903** hatte sich der badische Eisenbahnrath in seiner letzten Sitzung zu beschließen. Es wird hierüber berichtet: Die Generaldirektion gibt zunächst eine gedrängte Darstellung der verschiedenen, im Schnellzugsverkehr einzuholenden wichtigen Verbesserungen. Die Gewinnung und Erhaltung von Anschlüssen an die neuen und verbesserten Schnellzugsverbindungen erfordert auf einigen Strecken durchgreifende Verschiebungen von Personenzügen. Außerdem ist es theils zur Ausgleichung der entstehenden Mehrleistung an Zugkilometern, theils überhaupt zur Befähigung eines mit Rücksicht auf die unangünstige wirtschaftliche Lage zur Verminderung der hohen Betriebskosten unbedingt gebotenen haushälterischen Betriebs notwendig gewesen, einzelne Personenzüge mit geringer Befahrung aufzugeben. Auf die in der Einzelbesprechung vorgetragenen zahlreichen Wünsche um Einführung von Schnellzugshalten, Einlegung neuer und Beibehaltung bestehender Züge, sowie die Befreiung einzelner Bedürfnisse durch den Serpolletwagenbetrieb erteilt die Generaldirektion Ausschlag und insbesondere genaue ziffermäßige Belege für die ganz unbefriedigende Befähigung der aufzubehaltenden Züge. Mit Zugbeschränkungen sei gleichwohl die Badische Bahn im Vergleich zu einigen anderen Verwaltungen nur so weit vorgegangen, als unbedingt nötig war, um ein zu starkes Anwohnen der Zugkilometer zu verhindern. Neue Schnellzugshalte gäben neue Befahrungen nach sich und älteres Halten beeinträchtigte die Schnellzüge in ihrer Bestimmung und in ihrer Wettbewerbefähigkeit. Auf den Serpolletwagenbetrieb dürften keine allzu große Hoffnungen gesetzt werden. Die bisherigen Erfahrungen hätten ergeben, daß sich der vorhandene Serpolletwagen mit dem geringen Fassungsvermögen von 40 Sitzplätzen für den springhaften Verkehr in der Nähe größerer Städte und, weil auch die Mitführung eines Anhängewagens nur unter besonders günstigen Verhältnissen anständig sei, für Strecken mit größeren Steigungen und erheblichem Verkehr nicht eigne und mithin nur auf nahezu ebenen Strecken untergeordneter Bedeutung mit immer gleichmäßigem Verkehr Verwendung finden könne. Seine Exzellenz der Herr Staatsminister sagt nochmalige eingehende Prüfung einzelner Wünsche zu. Auf einige Anregungen wegen Wagensbeleuchtung und Wagenbedienung, Lokalgugbetrieb und Änderungen im grünen Aussehen stellt die Generaldirektion entsprechende Maßnahmen in Aussicht.

\* **Erbauung einer höheren Töchterschule.** Auf die Eingabe einer großen Anzahl Weiblichdwohner an den Stadtrath in der erst kürzlich wurde, von dem Bau einer höheren Töchterschule an dem Terrain des Bassermannschen Hauses in der Rheinstraße Abstand zu nehmen, ist vom Bürgermeisteramt, gez. Ritter, die Antwort dahin erfolgt, daß der Stadtrath eine Veränderung des Beschlusses nicht herbeiführen vermöge.

\* **Mit der Frage der Einführung des erweiterten Volksschulunterrichts in Käferthal** hatte sich eine gestern im Stadtheil Käferthal stattgefundene zahlreich besuchte Bürgerversammlung zu beschließen. Nach einem ausführlichen Referat des Herrn Apothekers H. Hölzlin von Käferthal wurde folgende Resolution angenommen: Eine heute abgehaltene von mindestens 200 Einwohnern Käferthal besuchte Versammlung ersucht den verehrlichen Stadtrath dringend, sein vor drei Jahren gegebenes Versprechen einzulösen und den erweiterten Unterricht in der Volksschule zu Käferthal mit Beginn des neuen Schuljahres einzuführen, da das zu diesem Zweck erbaute Schulhaus zum Bezug fertig ist. Sollte es wegen Mangel an Lehrkräften nicht möglich sein, alle Klassen zu erweitern, so bitten wir, mindestens mit den Schuljahren I bis einschließlich IV zu beginnen. (Näherer Bericht folgt.)

\* **Verein Frauenbildung — Frauenstudium (Abtheilung Mannheim).** Es sei an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Collas von Vorträgen, den Herr Prof. Dr. Hensel über „Descartes und Spinoza“ hält, Mittwoch, 4. März, beginnt. Die weiteren Vorträge finden am Samstag, den 7., Mittwoch, 11., Samstag, 14., Mittwoch, 18. und Samstag, 21. März, jeweils von 5-6 Uhr im Saale der Sage, L. 8, 3 statt. Das sehr interessante Thema und die große Sympathie, deren sich Herr Professor Hensel in unserer Stadt erfreut, dürften dem geschätzten Redner wohl einen großen Hörtreue sichern.

\* **Der Niedertranz Mannheim** versteht es, eigenartige, durch besonderen Reiz sich auszeichnende Veranstaltungen zu treffen. Er hat dies Gefühl und Verständnis für die Arrangierung intimer feinerer Festlichkeiten freis in der glücklichsten Weise bezeugt und auch in diesem Jahre durch sein am Samstag Abend im großen Saalbauhalle abgehaltenes Gesammt an den Tag gelegt. Dem Feste lag die sinnreiche und dankbare Idee der Vorführung der deutschen Märchen- und Sagenwelt zu Grunde. Der rührige Vorstand des Vereins war in der Verwirklichung dieser Idee den Mitgliedern mit gutem Beispiele vorangegangen, indem er den letzten Saalbauhallen in ein anheimelndes amüßiges Märchenheiß verwandelte. Ein Zaubergewand war es, das dem Saalbauhallen angelegt worden war. Mächtige mit künstlichen Rollen geschmückte Quirlen zogen sich vom Plafond in allen Richtungen nach der Gallerie und den Säulen, ferner schauangen sich von Säule zu Säule kunstvoll mehrfach in einander verschlingende Lammereisgewinde. Aus den Quirlen leuchteten elektrische Glühlichter, deren in allen Farben erglühender Schein zu einem feenhaften Lichterglanz zusammenschloß. Von der Wüstung der Gallerie hingen auf den beiden Längsseiten sowie auf der Schmalseite über dem Eingang prachtvolle auf Leinwand gemalte Bilder aus der deutschen Sagen- und Märchenwelt, darstellend die belanute Huldigung zu Dufes 70. Geburtstag, ferner Schneewittchen, Aschenbrödel, Schlaraffenland, Die Märchenjählerin, Der verzauberte Prinz, Till Eulenspiegel mit Anspielung auf die Reiziger Boni, „Rüchlein des Dsch“, „Hilf streck dich“, Knäppl aus dem Sod“, u. s. w. Ein Meisterwerk der Dekorationskunst bildete der Schmuck des Podiums. Der Hintergrund zeigte ein herrliches Transparenz, Reichthümlich darstellend, die beiden Seitenfronten bedeckten Kolossalgemälde, die das „verzauberte Schloß mit Dorntürmen“, sowie „Hänel und Gretel“ zeigten. Ein reiches, geschmackvolles Arrangement von frischem Grün und Lammereis, ebenfalls in farbigem Licht erstrahlend, umrahmte die Bilder. Die Säulen entlang der Gallerie waren mit kleinen Gemälden, die sich dem Charakter der ganzen Dekoration sinreich einfügten, drapiert. Der ganze Schmuck war ausgeführt worden von Herrn Maler Gutbrod, der mit der feinsten künstlerischen Können und tiefem Empfinden wieder ein rühmliches Bragniß ausgestellt hat. Die Mit-

glieder des Vereins und ihre Angehörigen waren der Aufforderung des Vorstandes, sich im Geiste in unsere herrliche Sagenwelt zu versetzen und sich entsprechend zu kostümirn, zahlreich Folge geleistet. Da tauchten sie alle vor uns auf, die lieben zauberumflommen Gestalten aus den Märchen, die wir in der Jugend mit Heißhunger verschlungen, die auch die Erwachsenen freis gern und freudig lesen und die für Wachen dem Grade zuwandernden Kreis die liebste Erholung bilden, da sie ihn zurückverlegen in seine goldene, längst dahingegangene Jugendzeit. Beifällig wandelten sie an uns vorüber, die Aschenbrödel, Schneewittchens und wie die lieben, so vertrauten Gestalten alle heißen. Ein blendender Farbenreichtum allüberall, mocht das Auge blide. Auch der Humor kam zu seinem Rechte, wenn er auch nicht so ausgiebige Triumphe feierte, wie er sie bei einem Maskenfeste im Niedertranz einzudeinigen pflegt. Die mit dem Feste verbundene Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: 1. Damenpreis „Die Goldfer“, 2. Mann und Frau im „Eis-Krug“, 3. „Das deutsche Märchen“, 4. „Liebesthronen“. 1. Herrenpreis „Denkmalgruppe“ (Hauff, die Gebrüder Grimm und Andersen, von ihren Märchen symbolisch umgeben, darstellend), 2. „Strumpfwerkgruppe“, 3. „Das Rehgericht“, 4. „Die sieben Schwaben“. Der 1. Herrenpreis wurde dem Behmgericht wegen seiner außerordentlich originen und satyrischen Verandlung zugebilligt. Bis in die frühe Morgenstunde währte das schöne Fest. Die Kassa stellte die Kapelle Pet ermann unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Becker, als Tanzmeister fungierte Herr Linder.

\* **Theosophische Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen.** Die nächste Vorlesung im „Deutschen Haus“, C 3, 19 am Mittwoch Abend 9 Uhr, den 4. ds. behandelt den „astralen Bewußtseinszustand“ nach Annie Besant. Eintritt frei.

\* **Vandalismus.** Wie das wilde Heer hausten in der Nacht vom 8. auf 9. Januar d. J. vier Wurfen in der 15. Querstraße, sodaß die ganze Nachbarschaft aufgeweckt wurde. Sie begnügten sich nicht mit Schreien und Johlen, sondern sie warfen mit Steinen gegen die Häuser, wobei eine Fensterheibe zertrümmert wurde, ferner rissen sie an einem Bauplatz die Einfriedigung zusammen. Das Schöffengericht verurtheilte den Maler Andreas Kiesel aus Mäningen zu 4 Wochen Gefängniß und 10 Tagen Haft, die Tünder Johann Schnell aus Augsburg und Philipp Anton Harbath aus Heidelberg zu je 3 Wochen Gefängniß und je einer Woche Haft. Schlosser Martin He r t i g von hier kam mit 25 M. Geldstrafe davon, an deren Stelle 4 Tage Gefängniß und 1 Tag Haft treten.

\* **Konkurs in Mannheim.** Ueber das Vermögen des Baumeisters Johann Löh b. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Franz. Fordarungen sind anzumelden bis 1. April. Prüfungstermin 17. April.

\* **Eine gemeine Betrügerei** verübte der Tagelöhner Nikolaus Wehler aus Schriesheim, der bis Ende Oktober bei der Hdt. Abfuhranstalt war. Er ging am 1. Januar in der Redarvorstadt zu verschiedenen Hauseigentümern, und wünschte ihnen das Neujahr an, in der Absicht, das übliche den Hdtenträgern zu Gute kommende Neujahrsgeschenk zu erheben. Später als die berechtigten Hdtenträger ihr Neujahrsgeschenk holen wollten, stellte sich der Schwindel heraus. Wegen fortgesetztem Betrug erhielt Wehler vom Schöffengericht 2 Wochen Gefängniß.

**Polizeibericht vom 1. und 2. März.**

1. Beim Versuch, sein durchgehendes, vor einen Wagen gespanntes Pferd anzuhalten, wurde am 28. v. M., Nachmittags 4 1/2 Uhr, der verheiratete Fuhrmann Konrad Streibert von Raydorf auf der Heidenheimerstraße beim Frießhof von seinem Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß er in das allg. Krankenhaus verbracht werden mußte. Streibert ist daselbst am 1. d. Mts. früh 3 1/2 Uhr gestorben.

2. Ein 4 Jahre altes Mädchen, das Kind eines Wärtchens vom Stengelhof, verlor am 28. v. M. im Kinderhospital dahier infolge von Brandwunden, welche es durch Explosion einer Petroleumlampe erlitten hat.

3. In einem Anfall von Geistesstörung demolirte am 28. v. M. ein hiesiger Spengler in seiner Wohnung mehrere Möbelstücke und mißhandelte seine Angehörigen, weshalb seine Ueberführung in's allg. Krankenhaus nötig fiel.

4. Im Hause 12. Querstraße Nr. 8a enthielt am 28. v. Mts. Abends im Keller durch Umfallen eines brennenden Kerzenlichts Feuer, welches durch die Hausbewohner wieder gelöscht werden konnte.

5. Der am 28. v. Mts. tobende Sturm richt 2 auf den Häusern L. 9, 4 und Schwefingstraße Nr. 90 angebrachte blecherne Kamin-aufsätze um und warf sie auf die Straße legu. Dächer. Verlegt wurde dabei Niemand. (Schluß folgt.)

**Aus dem Großherzogthum.**

**R.C. Ludenburg, 1. März.** Bei der Vergebung der Erdarbeiten für die hiesige Wasserleitung waren drei Firmen theilhaft und submittirte die erste Firma wie im Voranschlag mit 150,000 M., die zweite mit 90,000 M., die dritte, die Firma Gresselinger, mit 60,000 Mark. Letztere erhielt den Zuschlag.

**Heidelberg, 1. März.** Heute wurde in der Heidelberger Altienbauerei (vorm. Kleinlein) die 14. Generalversammlung des altkatholischen Sterbelaßensvereins Charitas abgehalten. Aus den Verhandlungen kann man ersehen, was auf dem Wege der Selbsthilfe durch keine Mittel, Zusammenhalt und geselligkeit Leistung Großes geleistet werden kann. Den Vorsitz führte der Gründer und Vorstand der Charitas, Herr Stadtpfarrer Dr. St u b e n b o l l, der altkatholischen Gemeinde Heidelberg. Der Verein zählt 1897 Mitglieder in 80 Orten und hat seit seinem 14jährigen Bestande über 100 000 M. meist an bedürftige Hinterbliebene ausbezahlt und dabei ein hypothekearisch veranlagtes Vermögen von 15 000 M. erworben. Der Verein, dem auch befreundete Evangelische beitreten können, ist 1888 gegründet, der Beitrag bei einem Todesfall 12 Rgl., das Sterbegeld 150 bis 200 M. je nach der Dauer der Mitgliedschaft.

**R.C. Karlsruhe, 1. März.** Mit Windeseile verbreitete sich heute in der Stadt die Kunde von einem neuen Fiskalenduell mit blutigem Ausgang, das früh Morgens in den Esslinger Schirffhänden von den Studirenden an der Techn. Hochschule, Colberg und Schwarz ausgefodert wurde. Goldberg wurde beim ersten Gang schwer verwundet. Die Kugel verlegte das Rückenmark, so daß es sehr fraglich ist, ob der junge Mann mit dem Leben davonkommt. Schwarz, der aus Rademich gebürtig ist, entfloh nach der Schweiz. Die Ursache des Zweils ist in einer Streitigkeit zu suchen, die an Fastnacht (1) wegen eines Mädchens zwischen Weiden entstanden ist.

**Freiburg, 1. März.** Ein würdiges Seitenstück zu dem Wdhrauch des Reichthales, der täglich in Intermettingen vorkommen ist, bildet ein Vorkommniß, das sich dieser Tage in Freiburg ereignete. Eine katholische Schwester, die ein krankes Kind besuchte, bemerkte in der betreffenden Wohnung ein recht harmloses Mott, das alles eher als den Namen „katholikenfeindlich“ verdient. Trotzdem meinte die Schwester, die Zeitung passe nicht zum Lesen für die Mutter des Kindes, sie müsse ein katholisches Blatt kaufen. Am anderen Tag hatte die Schwester noch ein anderes Anliegen. Sie hatte in Erfahrung gebracht, daß das kranke Kind von einem protestantischen Arzt beandelt wurde, und stellte an die Mutter das Ansuchen, einen katholischen Arzt beizuziehen. Wie wollen es dahin gestellt sein lassen, ob die Schwester nach einer bestimmten Instruktion oder aus eigenem Dergensbedürfniß heraus geandelt hat, aber — so fragen wir — wozu soll das führen, wenn selbst barmherzige Schwester anfangen, Politik zu treiben.

\* **Freiburg, 1. März.** Die Untersuchung in Bezug auf den Raubmord an dem Tröbler Burscheimer hat jetzt als ungewissheit festgestellt, daß die drei Eindreher Weiker, Hermann und

Ziegler gemeinsam den Raubmord, und zwar mit Vorbedacht, ausgeführt haben. Dem Geschändlich Weisers, daß er seine Geliebte, die Fabrikarbeiterin Kirchhofer, im Jahre 1899 mit deren Einverständnis erschossen habe, wird insofern nicht viel Glauben geschenkt, als allgemein angenommen wird, daß Weiser sich der Kirchhofer entledigen wollte und sie meuchlings ermordete.

□ Worms, 1. März. Der Firma J. Vangenbach & Söhne, Wein- und Weinrohhandlung in Worms a. Rh., wurde von dem König von Württemberg das Prädikat „Königl. Württ. Hoflieferanten“ verliehen.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Zum ersten Male: Das war ich.

Darsteller: Paoliacci.

Canto: Dr. Otto Briesemeister.

Als dritte Novität in dieser Saison brachte uns gestern die Oper: „Das war ich“, ein Werk des jugendlichen Kapellmeisters Leo Blech in Prag; Textdichter ist der Musikschreiber R. Batta ebendort. Er hat die an sich sehr einfache Handlung ohne große Mittel zu wirksamer Steigerung gebracht und ihr eine poetische gefällige Gewandtheit gegeben. Die Musik, die Leo Blech dazu geschrieben, ist zum mindesten das Zeugnis eines aufstrebenden, starken Talentes. Man könnte vielleicht einwenden, daß die orchestrale Behandlung des Gesanges in zu starkem Gegensatz stünde zu der reinen Handlung; aber nicht desto weniger ist die melodische Erfindung ganz den Vorgängen auf der Bühne und dem Charakter der handelnden Personen angepaßt. Wie erinnern wir uns an das behäbige Motiv beim Auftritt des Pächters und die äußerst charakteristische musikalische Zeichnung der aufstrebenden Nachbarin. Daß Leo Blech versteht, eine Stimmung festzuhalten, davon zeugt vor Allem das Vorspiel. Da ist die Stimmung eines Sommermorgens auf dem Lande mit so tiefer, unwillkürlicher Eindringung wiedergegeben, daß man von dieser Seite des Blech'schen Talentes noch viel Schönes zu erwarten berechtigt ist. Ebenso zeugen das Liebesduett Röschen's und Peter's von einem starken Charakteristikums-Talente. Einfach und lässig in der Erfindung sind die Arien Röschen's und des knechtischen Peter, eine bedeutende Meisterschaft bezeugen jedoch das große Quinzett und das prächtige Quartett am Schluß. — Die Aufführung war eine durchweg vorzügliche. Vor Allem hatte Fel. Kofler die „Nachbarin“ — den Typus der in ihrer Eitelkeit verlehnten und darum hegenden „alten Jungfer“ — in einer Weise verkörpert, daß man tatsächlich eine heile Freude daran haben konnte. Den Pächter brachte Herr Boissin in Spiel und Gesang gleich trefflich zur Geltung, ebenso gelang Fel. Flambier die Nachbarin in schöner Weise. Das junge Liebespaar fand durch Fel. Schöne und Herrn Kofler entsprechende Wiedergabe, insbesondere hat ersterer eine gesunglich sehr schöne Leistung. Herr Hofkapellmeister Röhler hat sich des Wertes mit viel Liebe und Eifer angenommen, und das Orchester bewältigte seine Aufgabe in vorzüglicher Weise. Herr Röhler durfte zusammen mit den darstellenden Künstlern den Dank des Publikums entgegennehmen, daß die Komitit mit großem Beifall aufnahm. Endlich sei noch der Regie des Herrn Fiedler gedankt, welcher der Oper eine prächtige Ausstattung hat angedeihen lassen.

In Ronconallos Paoliacci gastierte Johann Herr Dr. Briesemeister als Canto, und zwar auf Engagement. Wenn wir seine geistige Leistung in Parallele stellen zu seiner Wiedergabe des Voge, so verfährt sich der Eindruck, den wir von dem Künstler gewonnen haben, zu seinen Ungunsten. Darstellerisch war vor dieser Canto eine vorzügliche Leistung; schade, daß die Stimme nicht im selben Maße zu festhalten vermag. Im „Lied“ des ersten Aktes versagte sie in der Höhe, auch passierte dem Künstler im Es-dur „Cantabile“ des zweiten Aktes eine kleine Entgleisung. Zwar klingt die Stimme an sich sehr sympathisch, und der Gatt weiß seine stimmlichen Mittel geschickt zu gebrauchen; auch verstehen wir nicht, daß ein Künstler wie Dr. Briesemeister für jedes Ensemble einen Gewinn bedeute. Ob aber in Rücksicht auf das, was wir hier brauchen, die unangenehm großen und schmerzhaften Vorzüge des Vorgesetzten in die Erscheinung zu treten vermögen, daß man über himmlische Mängel gerne hinwegsieht, müßten erst noch weitere Gastspiele erweisen. Von unserer heimischen Kräfte hat vor Allem Herr Kromer als Komte-Tabacco eine künstlerisch hochbedeutende Leistung, den Prolog wird man wohl selten schöner und ausdrucksvoller im Gesang und Spiel geboten bekommen. Der „Redda“ wurde Fel. Paganelli nach Vorgabe ihrer Vorgesetzten und Schwächen in durchaus befriedigender Weise gerecht, den Elbis gab Herr Boissin, den Peppo Herr Röhler, beide mit bestem Gelingen. Die Aufführung war unter Herrn Röhler's Leitung eine durchaus gute. Ein Ballet-Divertissement, das zwischen den zwei Opern eingeschoben war, gab Fel. Kofler eine Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Sie wurde durch reichen Beifall ausgezeichnet.

Hugo Wolf-Gedenkfeier. Zu einer Gedenkfeier hatte die Intendanz unseres Hoftheaters Freunde und Verehrer des jüngst verstorbenen Komponisten Hugo Wolf in den Concertsaal des Hoftheaters eingeladen. Trauerschmuck zierte den Saal; vor dem Podium brannten die „Tobtensadeln“, und in einer zwischen zwei Säulen der Stirnwand hergestellten Nische war das Bild des heimgegangenen Meisters, von Lorbeerzweigen umrahmt. Eine ernste Stimmung lag über dem Ganzen; wer auch könnte sich dem tieftraurigen Eindruck entziehen, den das tragische Geschick eines der Besten und zum Höchststen in der Musik Berufenen auf jedes menschlich fühlende Herz machen muß! Und daß ein so trauriges Loos gerade den Bedeutendsten der Nachwagnerschen Zeit treffen mußte, macht den Schmerz um ihn für jeden Kunstfreund um so größer. Es ist in diesem Blatte der Bedeutung Wolfs schon an anderer Stelle gedacht worden; wir können uns also kurz fassen. Was Wolf hauptsächlich in der musikalischen Welt geleistet, hat die geistige Gedenkfeier uns so recht zum Bewußtsein gebracht. Wir hörten eine Auswahl der herrlichsten seiner Lieder, davon „Anatrons Grab“ und „Ganymed“ mit Begleitung des Orchesters. Fel. Brandel, sowie die Herren Kromer und Röhler brachten die Gesänge, die am Klavier von Herrn Hofkapellmeister Röhler in feinsinniger Weise begleitet wurden, in prächtiger Weise zur Wiedergabe, insbesondere hat sich Herr Kromer als trefflicher Vederer und geistvoller Interpret Wolf'scher Lieder bewährt. Die Schlussszene aus „Mannuel Venegas“ sang Hr. Kofler, am Klavier wurde Hr. Börsch seiner Aufgabe in schönster Weise gerecht. Leider ist Manuel Venegas, von dem Wolf selbst sich soviel versprochen, fragment geblieben. Und was hätte aus diesem Werke werden können! Denn das uns überkommene Bruchstück läßt erkennen, daß Wolf mit Manuel Venegas gegen den Corregidor einen bedeutenden Fortschritt in Bühnenmäßiger Bekaltung gemacht hat, auch ist die harmonische Bearbeitung wesentlich einfacher und frei von den vielen chromatischen Ränkeleien, an denen insbesondere seine älteren Werke sehr reich sind. Und somit ist das Fragment zugleich auch ein Zeugnis der hohen Arbeit und künstlerischer Selbstsucht des Meisters. Einen würdigeren Abschluß hätte die Feier nicht finden können als durch das Adagio aus der siebenten Symphonie Anton Bruckners. Der größte Symphoniker des verflochtenen Jahrhunderts mit dem größten Lyriker! Beide waren sich auch im Leben nahegekommen, heider Schicksal hatte auch darin Ähnlichkeit, daß sie lange den Kampf gegen Miltreuen und Unverständnis führen mußten. Das Adagio aus der siebenten Symphonie

ist von gewaltiger, wunderbarer Schönheit. Und es wirkte in seinen Motiven des zweiten Teiles bei dieser Gedenkfeier symbolisch den Frieden kündend, den Hugo Wolf nach qualvollem Erbendasein im Tode nun gefunden! Die Intendanz hat sich mit der Veranstaltung der Gedenkfeier reichlich Anerkennung verdient, ebenso gebührt Herrn Hofkapellmeister Röhler, sowie den Mitwirkenden — Sängern wie Orchester — der Dank nicht nur der Freunde und Verehrer Wolfs, sondern jedes wahren Musikfreundes.

In der VII. musikalischen Akademie (Dienstag, 2. März), gelangten von Orchesterwerken die 5. Symphonie von Tschalkowsky und eine symphonische Dichtung „Lobor“ von Smolana in Mannheim zum ersten Mal zur Aufführung. In der Symphonie von Tschalkowsky ist namentlich das Adagio von großer Schönheit; zu „Lobor“ von Smolana ist im Programm eine treffliche Erklärung gegeben. — Als Solistin wirkte Frau Sophie Menter mit, die als hervorragende Pianistin bewundert und gefeiert wird. Sie wird das brillante A-dur Concert von Liszt und — zum ersten Male in Mannheim — eine eigene Composition „Ungarische Zigeunerweisen“ instrumentirt von Tschalkowsky, spielen. — Die Hauptprobe findet Montag, den 2. März, Nachmittags 4 Uhr im Concertsaal des Orchesterhauses statt, (Wingana beim Fortler).

Hugo Wolf-Abend. Dr. Hollenberg von hier, wird am 20. März im Casino-Saal einen Hugo Wolf-Abend veranstalten.

Die Ausstellung der Münchener Secession. Man schreibt uns aus München: Wie seit Jahren, so hat die Secession auch heuer wieder eine dem jungen Nachwuchs gewidmete Frühjahrsausstellung arrangiert. Heute hatten wir den Firminstag. Das ist in München eine ganz bescheidene Sache ohne allen Glanz: ein paar Vorstandsmitglieder sind zur Stelle, ein paar Journalisten finden sich ein, und wenn hoch kommt zeigt sich wohl auch eine vereinzelt Dame, die entweder selbst malt oder schreibt, oder an einem dieser Berufe verheiratet ist. Karossen, Gedränge, Toiletten, Collier gibt's nicht, man kommt ganz allein um der Kunst willen. Was aber die Kunst betrifft: Es erscheint kaum glaublich, daß der junge Nachwuchs eines Künstlervereins ohne allen Zutritt von Seiten der alten Herren und Hochadeln eine gediegene Ausstellung zusammenbringen soll, und doch, das Ungläubliche, es wurde wieder einmal Ereignis! Wer's nicht mühte, würde ganz gewiß darauf schwören, lauter gebildete Soldaten und Landwehrmänner der Malerei, nicht theilweise noch ganz ungedrillte Rekruten, d. h. Debutanten vor sich zu haben. Da mag man München am Besten noch so sehr eingeschätzt haben, seine alte Fruchtbarkeit an jungen Talenten besteht eben noch in ungebrochener Ergiebigkeit weiter. Besonders erfreulich ist die Thatsache, daß die jungen Leute nicht nur recht Erfreuliches leisten, sondern auch auf der rechten Seite sind: mitten zwischen Jähel und Wilde hindurch geradwegs auf die Natur, die Quelle aller Kunst, los. Trotz gelegentlicher fotografischer und technischer Schenken, wie der Nachahmung der Schotten oder der würdigen aufstrebenden Neigung zur Nachmalerei hielt Jungmänner annehmbar auf Seiten des Nationalismus und des Imperialisimus. Indem ich mir die nähere Ausführung und Begründung dieser Ansichten für den eigentlichen Ausstellungsbericht aufspare, verweise ich heute in Kürze bloß einige neue Namen: G. Pfeifer, M. Weiger, Peter, L. Bögel, R. v. Koch, Wehrend, F. Hell und A. Kurland, der letztere allerdings kein Münchener, sondern nach Ausweis seiner Malweise ein Trübnerhäfeler.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

#### Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Frankfurt a. M., 1. März. Die Meldung, daß das Frankfurter Journal demnächst eingehen werde, ist, wie die Verleger heute der Frankfurter Zeitung mitteilen, unbegründet.

Berlin, 2. März. Die Morgenblätter melden: Am Vororte Neumessener verläßt Samstag Abend die jugendliche Arbeiterin Roduna die 7-jährige Witwe Josephina zu erürgen und zu berauben. Die Täterin ließ ihr Opfer bewußtlos liegen und entsetzte sich unter Aufnahme des Vorkommnisses und verschiedener Gegenstände. Sie wurde verhaftet, legnet aber die That.

Havre, 1. März. (Verspätet eingetroffen.) Bei sehr heftigem Nordweststurm wurde zur Zeit der Fluth der Stadtteil St. Francois unter Wasser gesetzt. Der Sturm hielt zwei Stunden an, dann trat Windstille ein. Mit Eintritt der Ebbe wurden das Wasser aus den Straßen. Der Ozeandampfer „Bretagne“ konnte nicht auslaufen.

#### Luise von Toskana und ihre Mutter.

H. Berlin, 1. März. Nach einer Wiener Depesche der Morgenpost dürfte in London die vollständige Auflösung der Prinzessin Louise mit ihrer Mutter erfolgen, was Kaiser Franz Joseph seine Zustimmung erteilt habe. Prinzessin Louise bleibt bis zu ihrer im Mai erfolgenden Entbindung in der ihrem Vater gebührenden Villa am Bodensee. Ihre Dienerschaft wird vom toskanischen Hofe gestellt.

Rom, 1. März. Die Prinzessin Luise von Toskana ist heute Vormittag hier abgereist.

Sindau, 1. März. Die Prinzessin von Toskana ist heute Abend hier eingetroffen.

London, 1. März. Die Großherzogin von Toskana traf in der Samstag-Nacht mit einer Soldaten hier ein. Die Prinzessin Luise von Toskana wird heute Nacht hier erwartet.

H. Sindau, 1. März. (Tel.) Nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalt verließ Prinzessin Luise La Motterie und hat sich hierher begeben, wo sie 6 Uhr Abends eintraf. Die Prinzessin wurde durch ihre Mutter, die Großherzogin von Toskana, in dem Grotto Ferdinand geborenen Solotso empfangen. Ihre Gesundheit ist ausgezeichnet. In der Begleitung der Prinzessin befand sich der Schwiegerjohn des Abolaten National, Abolater Marceper.

#### Der Gesundheitszustand des Papstes.

Rom, 1. März. (Kant. Ag.) Der Vatikan Papst ordnete dem Vathe nach dem heutigen Empfang der Reichsdelegation für heute und morgen, um ihm die Teilnahme der Jubiläumsgerechten am nächsten Dienstag in der Petruskirche zu ermöglichen. In der Stadt waren allernächste Gerüchte über die Gesundheit des Papstes verbreitet.

#### Berliner Drahtbericht.

Dresden: Der Johann O'Brian, dessen Gattin an König Georg Briefe übermittelte haben soll, aus denen hervorgeht, daß er zu der früheren Kronprinzessin von Sachsen intime Beziehungen unterhalten haben soll, hat polizeilichsells den Befehl erhalten, das Königreich Sachsen und insbesondere Dresden sofort zu verlassen. — Budapest: Eine von ca. 10,000 Personen besuchte Proletenversammlung fand gestern gegen die Wobler vorlag statt. — Amsterd.: Wie verlautet, gehen alle Andeutungen von kompetenter Seite dahin, daß der Generalstabschef am Mittwoch ausbrechen wird. Die Behörden hätten schon Maßregeln getroffen.

#### Volkswirtschaft.

Industriebranche Mannheim. Die industrielle Versammlung für die Industriebranche in Mannheim findet Donnerstag, den 2. März, Nachmittags 12 Uhr im großen Saale der Mannheimer Börse statt. Die Industriebranche soll, wie bekannt, in einer repräsentativen, einmal

monatlich stattfindenden Versammlung an der Mannheimer Börse bestehen, wo die Teilnehmer Vertreter aller Industriezweige vorfinden und sprechen können. Dem Statutenentwurf der Mannheimer Industriebranche entnehmen wir Folgendes: § 1. Die Industriebranche zu Mannheim ist eine Vereinigung von industriellen Firmen und Industrieinteressenten, die ihre regelmäßigen Zusammenkünfte zur Pflege geschäftlicher Beziehungen an der Mannheimer Börse abhält. § 2. Mitglied der Industriebranche kann jede Handelsgesellschaft und jede Person werden, sofern dieselbe zur Industrie in Beziehung steht. Ueber die Aufnahme von Mitgliedern entscheidet der Vorstand. — § 3. Jedes Mitglied ist verpflichtet einen Jahresbeitrag von M 20 pränumerando zu leisten. — § 4. Der Vorstand, der die Geschäfte der Vereinigung leitet, besteht aus mindestens 15 Mitgliedern. Die Amtsdauer ist 3 Jahre. Jedes Jahr scheidet ein Drittel des Vorstandes nach dem Dienstalter aus. Im ersten und zweiten Jahre bestimmt das Loos die Ausscheidenden. Eine Wiederwahl ist zulässig. — § 5. Im Januar jedes Jahres hat eine ordentliche Generalversammlung der Mitglieder stattzufinden. — Anträge von Mitgliedern zur ordentlichen Generalversammlung sind vor dem 31. Dezember beim Vorstande anzumelden. Bei Geschäftsassessungen in Generalversammlungen entscheidet die Stimmmehrheit der anwesenden bzw. der durch Vollmacht vertretenen Mitglieder. Firmen mit 2 oder mehr Teilhabern oder Vertretern haben nur eine Stimme. Bei Stimmgleichheit gibt in allen Versammlungen und ebenso in den Sitzungen des Vorstandes der Vorsitzende den Ausschlag. Bei Wahlen entscheidet das Loos. Der Vorstand ist befugt außerordentliche Generalversammlungen einzuberufen und ist hierzu verpflichtet, sobald 40 Mitglieder eine solche schriftlich bei dem Vorstande beantragen. § 7. Die Einladung zu den Generalversammlungen hat mindestens 14 Tage vorher zu erfolgen. § 8. Ueber die Auflösung der Vereinigung entscheidet die Generalversammlung mit einfacher Mehrheit.

Badische Schiffahrts-Assekuranz-Gesellschaft, Mannheim. In der am Samstag stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung der Gesellschaft wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. für das Geschäftsjahr 1902 vorzuschlagen, wofür 15 Prozent im Vorzuge.

Frankfurter Volksbank A.-G., Frankfurt a. M. In der am Samstag stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung wurde beschlossen, der am 21. März 1903, Nachmittags 5 Uhr im Wangsbau abzuholdenden Generalversammlung eine Dividende von 7 Proz. (mit i. R.) für das Geschäftsjahr 1902 zur Verteilung vorzuschlagen.

Preussische Volksbank, Berlin. Die am Samstag stattgehabte General-Versammlung genehmigte die vorgeschlagene Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung, erteilte dem Aufsichtsrath und Vorstande Entlassung und setzte die Dividende auf 7 pCt. fest. Die sofort an der Kasse der Gesellschaft zur Auszahlung gelangt. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Geheimere Ober-Finanzrath Müller, Direktor der Dresdner Bank, und Rentier Peter wurden wiedergewählt und neu in den Aufsichtsrath berufen; Geheimere Kommerzienrath Hedderich, Direktor der Bank für Handel und Industrie, in Darmstadt, Geheimere Regierungsrath Wittling, Direktor der Nationalbank für Deutschland, in Berlin, Stadtrath Friedrich Homburger, Inhaber des Bankhauses Witt L. Homburger, in Karlsruhe, Postbeamter an Stelle des verstorbenen Generalinspektors Willstätter.

Siemens-Schudert-Werke, Rhenberg. Nach einer offiziellen Mitteilung der Siemens-Schudert-Werke wird die Gesellschaft ihren Sitz in Berlin und eine Zweig-Niederlassung in Rhenberg haben. Von dem auf 60 Millionen Mark festgesetzten Stammkapital entfallen auf Siemens & Halde 45,000 und auf Schudert 44,95 Millionen Mark. Eingeschätzt werden vorerst 80 Millionen. Zweck des Unternehmens ist Ueberlassung und Fortführung der von beiden Firmen bisher selbstständig betriebenen Fabriken und Verkaufsgeschäften auf dem Gebiete des Starstroms. Uebernommen werden sämtliche technischen Bureaus beider Fabriken im In- und Auslande, wozu die auszubehaltenen Häuser außerhalb der Justiz Meilen, aber ein fremdsprachliches Hand in Hamburg in Aussicht genommen ist. Die Gewinn-Verteilung findet nach folgenden Grundätzen statt: Nach den ersten sechs Geschäftsjahren, welche als Uebergangszeit betrachtet werden, findet eine Gewinnverteilung statt im ungefähren Verhältnis von 55 pCt. für Siemens und 45 pCt. für Schudert. In dieser Zeit ist Siemens also ein wenig mehr bevorzugt. Erreicht der Anteil von Siemens die Höhe von 2 1/2 Millionen nicht, dann wird er aus dem Schudert'schen Anteil ergänzt. Das erste Geschäftsjahr umfaßt die Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1903. Die folgenden sechs die Zeit vom 1. August bis 31. Juli. Der Aufsichtsrath wird aus einer ungeraden Zahl von Personen gebildet. Die Firma Siemens stellt den Vorsitzenden, Schudert den Stellvertreter. Im Uebrigen hat Siemens ein Mitglied mehr zu ernennen als Schudert.

#### London, 2. Februar. (Watt. Schlus.)

Beizen im Allameiner blieb bis Schluß des Marktes ruhig, aber unverändert.

Verkauft: 1 Tonnabund Nr. 1 Hard Manitoba Verschiffung verschifft in 31 sh 1 1/2 d.

Arachoben: 1 Ladung Californier arrived off the coast in 31 sh 9 d netto Kaffe.

1 Ladung Californier (Schwimmend) in 31 sh 9 d, according position in 31 sh 6 d.

1 Ladung Walla-Walla arrived off the coast in 31 sh.

1 Ladung Walla-Walla (Schwimmend) in 30 sh 6 d und 1 Ladung in 30 sh.

1 Ladung Rosario Santo Fe (Schwimmend) in 29 sh 3 d, 62 1/2 lbs.

1 Ladung Rosario Santo Fe (Schwimmend) in 28 sh 6 d 61 lbs.

1 Ladung Rosario Santo Fe a. Jan-Fehr. in 28 sh 1 1/2 d, 61 lbs.

1 Ladung Bahia Blanca (Schwimmend) in 29 sh, 62 1/2 lbs.

1 Ladung Axoff Black Sea per Febr-März in 31 sh 8 d und 1 Ladung per März in 31 sh.

Woll nahm gegen Schluß eine ruhige, unveränderte Tendenz an. Für amerik. Woll waren keine Verkäufer vorhanden.

Verantwortlich für Politik: Oberredakteur Dr. Paul Garus, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Justiz und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Internatenteil: Kurt Apfel. Druck und Verlag der Dr. A. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Director Speer.

## Sanatogen

o Nervenstärkendes Kräftigungsmittel  
Aerztlich gekannt begutachtet.

### F. Brahe, Garten-Architekt.

Projectierung 10886  
nebst technischer Oberleitung  
von  
Park- und Gartenanlagen etc.  
in jeglicher Größe und Stilart.  
Zahnstraße 17. Mannheim. Zameystraße 17.



M 4, 7. Plissiren M 4, 7.

Naturheilverein. Montag, 2. März, Abds. 1/9 Uhr im Schießhaus, M 3, 3, Frauenverein. Redent Herr Dr. med. Obermayer, Frauenarzt auf Pilsbergstr. Nur Damen über 18 Jahre haben Zutritt. Eintritt frei. Bitte (Damen) mitkommen. 11108

Wetmer Diefenwegverein. Mittwoch, den 4. März, Abds. 1/9 Uhr Aula der Friedrichschule U 2: Öffentlicher Vortrag der hochgen. Schiedsleiterin Frau Siding über: „Babel und Bibel“. Jedermann im Hfch. eingeladen u. hat freien Zutritt. 11395 Der Vorstand.

Teppich-Haus J. Hochstetter G 4, 1.

Die neuen Importe ächter oriental. Teppiche treffen bis 10. März ein. Auf besonders preiswürdige und interessante Erwerbungen werde ich z. Zt. durch Inserat hinweisen. 11908

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Donnerstag, den 5. März 1903, Abends 9 Uhr findet im hintersten Saale des 1. Stocks der „Landutsche“, D 5, 3 (Eingang direkt vom Hofe) eine

Gesellige Zusammenkunft

statt, in der Herr Rechtsanwalt Dr. Jordan einen Vortrag über: „Den Geschenkwurf, betreffend Kaufmannsgerichte“ halten wird.

Wie laden hierzu unsere Mitglieder, Parteifreunde und Alle, die sich für diesen Vortrag interessieren, hiermit höflichst ein.

Der Vorstand.

Arbt.-Fortb.-Verein G 5, 1.

Montag, den 2. März cr., Abends 1/9 Uhr findet im Vereinslokal ein

Vortrag

des Herrn Dr. Walterrath aus Hamburg mit über: „Leben und Treiben der Deutschen in Nord-Amerika“ und laden zur hierzu unsere verehr. Mitglieder, deren Angehörige und Interessenten höflichst ein. Der Vorstand.

Kameraden der I. Komp.

Montag, d. 2. März, Abends 9 Uhr:

Zusammenkunft

im Luxhof (Rebenzimmer). Um zahlreiches Erscheinen bittet 29500/115 Hauptmann Rahn.

Judaistische Gemeinde Mannheim.

Einladung zur Sitzung der israel. Gemeindevertretung auf

Dienstag, 3. März 1903, Abends 6 Uhr, im Sitzungssaal Pitta F 1, No. 2. 11350

Tagesordnung:

- 1. Gehaltsberhöhung gewerkschaftlicher Beamteten. 2. Verbeschreibung der Gemeindevorstellung pro 1901. 3. Ueberweisung d. Gemeindevorstellung pro 1902 zur Abh. 4. Vorschlag der Gemeindevorstellung u. Ausgabender Gemeindevorstellung. Zur Beratung und Beschlussfassung über obige Gegenstände laden wir die verehrlichen Mitglieder der Gemeindevertretung hiermit ergebenst ein. Der Synagogenrath: Max Stodheim.

Handels - Curse von Vinc. Stock

Mannheim, F 1, 3. Alle Arten Buchführung, Wechsel- u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenogr., Korrespondenz, Kontopraxis, Schönschr., Rundschrift, Maschinenschr. etc. 2005

I. Institut am Pläz. Unber. Unterrichtsverf. Von titl. Personalitäten auf Wunsch empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung Prospekte gratis. Franco. Die Damen separate Räume.

MANNHEIM. Dienstag, den 3. März 1903, Abends pünktlich 7 Uhr im Grossh. Hoftheater

VII. Musikalische Akademie.

Solistin: Frau Sophie Menter (Klavier). 1. Tschalkowsky, Symphonie No. 5 (E-moll). (Zum ersten Male). — 2. Liest. Concert (A-dur) für Klavier mit Orchesterbegleitung. (Frau S. Menter). — 3. S. Menter, Ungarische Zigeunerweisen für Klavier mit Orchesterbegleitung. Instrumentirt von Tschalkowsky. (Frau S. Menter). — 4. Smetana, „Tabor“ Symph. Dichtung a. d. Orykus „Mein Vaterland“ No. 5. (Zum ersten Male).

Stehtplatz im Parquet M. 3.—, II. Rang, Prosceniumloge 1. Reihe M. 4.—, 2. Reihe M. 3.50, II. Rang Loge, 2 u. 3. Reihe M. 3.50, II. Rang, Reserve-Loge, 3. Reihe M. 3.50, III. Rang Loge 2. Reihe M. 2.— Prosceniumloge III. Rang M. 1.50, Parterre M. 1.50, Gallerie-Loge M. 1.—, Gallerie M. —.50. Kartenverkauf von heute ab an der Tageskasse des Gr. Hoftheaters.

Die öffentliche Hauptprobe findet am Montag, 2. März, Nachmittags 4 Uhr im Concertsaal des Gr. Hoftheaters (Eingang beim Portier) statt. Eintrittskarten à Mk. 1.50 sind nur beim Theaterportier zu haben. 11379

MANNHEIM. Samstag, 7. März 1903, Abends 1/8 Uhr, im grossen Saale des Saalbau:

Concert des Philharmonischen Vereins.

SOLISTEN: Fräulein Julie Culp aus Amsterdam (Gesang), Herr Ernst v. Bohmayer aus Wien (Klavier).

Programm: 1) Symphonie Nr. 4, A-dur, Mendelssohn. 2) Klavierconcert, G-dur, mit Orchesterbegleitung, Beethoven. 3) Gesangsvorträge: 4) Intermezzo, E-dur, op. 116, — Rhapsodie, Es dur, op. 119, Brahms. 5) Gesangsvorträge. 6) Ouverture zu „Rosamunda“.

Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Musikdirektors Th. Gaule.

Concertbügel von C. Bechstein, Berlin, aus dem Pianofortelager von K. Ferd. Heckel.

Eintrittskarten sind in den Musikalienhandlungen von K. Ferd. Heckel und Th. Schuler, bei unserem Vorstandemittglied, Herrn Jakob Klein (B 2, 4/5), sowie Abends an der Tageskasse zu haben. 2000

Bautenverein Mannheim.

Sonntagsabends des Deutschen Techniker-Vereins. Jeden Dienstag 1/9 Uhr Sitzung im Wilden Mann. Morgen Hauptversammlung. 25000

Jüdischer Discussions-Verein Mannheim.

Montag, den 2. März a. c., Abends 8 1/2 Uhr im Saale der Toyne-Halle, O 4, 12

Vortrag über „Die Berliner Salons“.

Freie Discussion. Jedermann hat freien Zutritt. F 4, 4. Pfälzer Weinstube F 4, 4. Morgen Dienstag, den 3. ds. Mts. Schlachtfest. wozu herzlich einladet. Adam Heller.

Pliffé-Brennerei.

Catterfallstraße 24. 24000

Teppich-Haus J. Hochstetter G 4, 1. Geschmackvolle, moderne Teppiche, Vorlagen Treppen-Läufer, einfache haltbare Qualitäten bis zu den besten und feinsten Ausführungen, zu jeder Möblirung passend.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts, sowie meiner verehrlichen Kundschaft mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich in gleichem Hause neben meinem langjährigen Schirm-, Stock-, Pfeifen- und Kurzwaarengeschäft ein Schirm-Spezial-Geschäft eröffnet habe. Stets grosse Auswahl in Sonnen- und Regenschirmen neuesten Genres. Indem ich mich bei Bedarf hiermit bestens empfehle, zeichne mit Hochachtung



Q 1, 4 Julius Branz Q 1, 4 Breitestrasse Ueberziehen und Repariren der Schirme unter Berücksichtigung separater Wünsche schnell, tadellos und billig. 11376

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Montag, den 2. März 1903. 59. Vorstellung. Abonnement B.

Hamlet.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Regie: Herr Jacobi.

Table with 2 columns: Personens and Herr Edelmann. Lists cast members and their roles.

Der Beslog Der König Die Königin Luciano, Neffe des Königs „Hamlet“ Herr Franz Ludwig vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M. als Gast. Herren und Damen vom Hofe, Offiziere, Soldaten, Priester, Schauspieler u. Die Scene ist in Helsingör.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Uml. präc. 1/7 Uhr. Ende 10 Uhr. Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt. Kleine Eintrittspreise.

Verkauf von Billets in der Kasse des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Fra Diavolo.

Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Kubik. Anfang 7 Uhr.

K 1, 5. Bernhardushof. K 1, 5.

Dienstag, den 3. März, Abends 8 1/2 Uhr: Großer Projektions-Vortrag

in nur leuchtendsten Lichtbildern in Größe von 25 cm von Grotto-Phosphor Herrn. Tomaneck und Regeneration von Gertrude Tomaneck.

I. Abth.: „Die Entstehung der Erde.“ II. „Eine Reise durch die Welt.“ III. „Kleine Blüten und Blätter.“

Refer. Platz: Mk. 1.50, I. Rang: Mk. 1.—, II. Rang: 75 Pf. Schindlerplatz: 60 Pf. Gallerie: 50 Pf. 11377

Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von R. Feed. Geibel, Eigenhandlung des Herrn Bremer undigarrenbldg. Dreiecksdach Markt, an der Stadtkirche.

Reste-Verkauf

aussergewöhnlich billig, um damit zu räumen: Prima Bett-Damast

- „ Bettuchleinen u. Halbleinen Bettcattun und Cretonne „ Leinen und Halbleinen, für Kissenbezüge „ Einzelne Tischtücher, Servietten und Handtücher „ Trübgewordene Wäsche, weit unter Preis.

Hermann Strauss,

B 5, 13 parterre, 11370

T 2, 16 Neuwäscherei mit Krogen u. „Nanketten“ auch 100 Pf. Herrenwäsche. T 2, 16.



# Louis Landauer

Breitestrasse Q 1, 1  
Telefon Nr. 1838.

**Mannheim**

Breitestrasse Q 1, 1  
Telefon Nr. 1838.

Nach beendeter Inventur beginnt am **1. März** in allen Abteilungen meines Lagers ein

## Inventur-Ausverkauf

Neben verschiedenen Artikeln, welche im Preise bedeutend zurückgesetzt sind, empfehle ich nachstehende

### Gelegenheitsposten als hervorragend preiswert:

#### Fertige Wäscheartikel:

##### Grosse Posten weisse Damenhemden

aus solidem Haustuch mit Spitze  
Stück Mk. 1.—.

##### Grosse Posten weisse Damenhemden

mit handgestickter Passe  
Stück Mk. 1.30.

##### Grosse Posten weisse Damenbeinkleider

aus prima Pelzcreise mit Feston  
Stück Mk. 1.20.

##### Grosse Posten weisse Damenjacken

aus prima Pelzcreise mit Spitze  
Stück Mk. 1.40.

##### Grosse Posten farbige Damenhemden

aus schwerem Baumwollflanell  
Stück Mk. 1.— und 1.40.

##### Grosse Posten farbige Herrenhemden

aus schwerem Baumwollflanell  
Stück Mk. 1.20 und 1.50.

##### Grosse Posten weisse Kissenbezüge

aus starkem Haustuch mit Einsatz  
Stück 65 Pfg.

##### Grosse Posten weisse Kissenbezüge

aus gutem Cretonne mit Feston  
Stück 75 Pfg.

Ein Posten eleg. Damenunterröcke  
durchweg Mk. 1.60.

Reste Schweizer Stickereien  
besonders billig.

Ein Posten Damenzier-Schürzen  
durchweg 30 Pfg.

#### Ein Posten extra schwere Cheviots

110 cm breit schwarz und farbig  
jetzt Meter Mk. 1,10.

#### Ein Posten Herrenanzug-Cheviots

140 cm breit ausserordentlich solide Waare in verschiedenen Farben  
jetzt Meter Mk. 3,50.

Eine grosse Partie Sommerhandschuhe — selten billig —

Paar 15 Pfg. und 25 Pfg.

# Louis Landauer.

Grosse Partieposten  
Frühstücks-  
und Kaffeeservietten  
zum Aansuchen  
Stück 5 Pfg. und 8 Pfg.

Hohlsaumgedecke  
mit 6 Servietten, prachtvolle Muster  
und Qualitäten  
Mk. 3.—.

Farbige Kaffeedecken  
mit Franzen, Stück 65 Pfg.

Schwere Drellhandtücher  
48/110 weiss u. weiss mit bunter Kante  
1/2 Dtzd. Mk. 1.50.

Schwere  
Gerst Kornhandtücher  
48/110 weiss mit roter Kante  
1/2 Dtzd. Mk. 1.50.

Weisse Jacquardhandtücher  
50/110 schöne neue Muster  
1/2 Dtzd. Mk. 2.—.

Küchenhandtücher  
gesäumt und gebündert, solide Qualität  
1/2 Dtzd. Mk. 1.50

Drellservietten  
extra schwer 60/60 Stück 20 Pfg.

Gerst Kornwischtücher  
60/60 gesäumt und gebündert  
Stück 15 Pfg.

Grosse Partieposten  
feine halbleinene  
Jacquard-Tischtücher  
4 schöne Dessins 118/165  
jetzt Stück Mk. 1.60.

Servietten  
65/65 zu den Tischtüchern passend  
1/2 Dtzd. Mk. 2.50.

#### Stückware:

##### Grosse Posten Elsässer Haustuch

82 cm breit Ia. Ware für Bett- und Leibwäsche  
Meter 30 Pfg.

##### Grosse Posten prima Halbleinen

82 cm breit  
Meter 45 Pfg.

##### Grosse Posten prima Halbleinen

doppeltbreit für Betttücher  
Meter 90 Pfg.

##### Grosse Posten prima Elsässer Haustuch

160 cm breit für Betttücher  
Meter 80 Pfg.

##### Grosse Posten Elsässer Bettdamast

130 cm breit schönste Dessins mit Seidenglanz  
Meter 65 Pfg.

##### Grosse Posten Elsässer Bettcretonnes

waschechte schwere Ware  
Meter 28 Pfg.

##### Grosse Posten Gerst Kornhandtücher

50 cm breit weiss mit roter Kante  
Meter 20 Pfg.

##### Grosse Posten weisse Piquebarchende

Meter 35 Pfg.

schöne Dessins für Negligéwäsche